



BLK
Jahresbericht 1999

Bildungsdebatte per Mausclick



Bildung betrifft alle – persönlich, individuell. Deshalb steht bei der Formulierung von Empfehlungen zu konkreten Bildungszielen und -inhalten durch das Forum Bildung die breite öffentliche Diskussion gleichberechtigt neben der Expertenarbeit.

Nehmen auch Sie teil an der neuen Bildungsdebatte und besuchen Sie die Informations- und Kommunikationsplattform des Forum Bildung im Internet. Ihre Meinung, Ihre Erfahrung, Ihr Wissen sind gefragt – unter www.forumbildung.de

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet oder bei der Online-Rdaktion des Forum Bildung unter Telefon (0221) 2 78 4705 oder Fax (0221) 2 78 4708.

www.forumbildung.de



B L K
Jahresbericht 1999

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung
und Forschungsförderung (BLK)
– Geschäftsstelle –
Hermann-Ehlers-Strasse 10, 53113 Bonn
Telefon: (02 28) 54 02-0
Telefax: (02 28) 54 02150
e-mail: blk@blk-bonn.de
internet: www.blk-bonn.de

2000

Inhaltsverzeichnis

BLK-Arbeitsschwerpunkte und -Ergebnisse '99	7
BLK-Jahresbericht '99	
A. Allgemeines	12
I. Rechtsgrundlagen der BLK	12
II. Aufgaben der BLK	12
1. Bildungsplanung und Innovationen im Bildungswesen	13
2. Forschungsförderung	13
3. Forum Bildung	14
III. Beratungsverfahren und Organisation der BLK, Straffung der Gremienarbeit der BLK	14
IV. Geschäftsstelle der BLK	15
B. Ergebnisse der Beratungen im Jahr 1999 und laufende Vorhaben ..	16
I. Bildungsplanung	16
1. Neue Medien	16
1.1 Multimedia an den Hochschulen	16
1.2 Globalisierung des Bildungsmarktes durch Neue Medien	18
1.3 Fernstudium und Neue Medien in der Lehre	18
1.4 Digitalisierung von wissenschaftlichen Bibliotheken	19
2. Berufliche Aus- und Weiterbildung	19
2.1 Fortsetzung der Gespräche über das Bildungs- und Beschäftigungssystem mit den Sozialpartnern (Gespräch mit der Arbeitnehmerseite)	19
2.2 Duales System und vollzeitschulische Angebote in der beruflichen Bildung	21
2.3 Zusammenwirken von Jugend- und Bildungs-/Berufsbildungs- politik zur Förderung der sozialen und beruflichen Integration benachteiligter Jugendlicher	21
2.4 Alternative Ausbildungsmöglichkeiten für Hochschulzugangs- berechtigte	22
3. Bildungsfinanzen und -statistik	23
3.1 Bildungsfinanzbericht 1997/98	23
3.2 Verbesserung der Bildungsfinanzstatistiken für die nationale und internationale Berichterstattung	27
3.3 Vergleichende internationale Statistik	28

4.	Informationsdienste	28
4.1	Broschüre und Online-Informationssystem „Studien- und Berufswahl“	28
4.2	Deutscher Bildungsserver	29
4.3	Information über die Fördermöglichkeiten der EU zu Multimedia im Hochschulbereich	29
5.	Fortschreibung des BLK-Berichts "Beschäftigungsperspektiven der Absolventen des Bildungswesens"	29
II.	Innovationen im Bildungswesen	30
1.	Förderprogramme	30
1.1	Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen	31
1.2	Kooperation der Lernorte in der Berufsbildung	32
1.3	Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	34
1.4	Neue Studiengänge	36
1.5	Kulturelle Bildung im Medienzeitalter	36
1.6	Lebenslanges Lernen	37
2.	Förderempfehlungen im Jahr 1999	38
3.	Europabezogene Aufgaben und internationaler Erfahrungsaustausch	38
III.	Forschungsförderung	39
1.	Evaluation der außerhochschulischen Forschungseinrichtungen	39
1.1	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und Max-Planck-Gesellschaft (MPG)	39
1.2	Blaue Liste/Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL)	40
1.3	Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)	41
1.4	Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF)	42
2.	Gemeinsame Förderung	43
2.1	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	43
2.2	Max-Planck-Gesellschaft (MPG)	44
2.3	Blaue Liste/Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL)	44
2.4	Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF)	45
2.5	Akademienprogramm	45

2.6 Übersicht: Gemeinsame Zuwendungen des Bundes und der Länder an die von der Rahmenvereinbarung Forschungsförderung erfassten Einrichtungen	47
3. Forschungsangelegenheiten der Europäischen Union	48
IV. Bildungsplanung und Forschungsförderung übergreifende Arbeiten	48
1. Förderung von Frauen	48
1.1 Verbesserung der Chancen von Frauen in Ausbildung und Beruf	48
1.2 Frauen in Führungspositionen	49
1.3 Fortschreibung des BLK-Berichts „Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft“	50
2. Hochschulsonderprogramm III (HSP III)	50
2.1 Umsetzung des HSP III und des Hochschulbibliotheksprogramms im Jahr 1998	50
2.2 Geplante Umsetzung des HSP III im Jahr 2000	51
3. Nachfolgeaktivitäten für das Hochschulsonderprogramm III	51
4. Förderung von Erfindungen und Patenten; Hochschullehrerprivileg	52
5. Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Studien- standorts Deutschland	52
V. Forum Bildung	54
1. Ziele	54
2. Themenschwerpunkte	54
3. Vorgehen	55
Anhang	
1. Mitglieder der BLK	58
2. Gremien der BLK und ihre Vorsitzenden	77
3. Mitglieder des Forum Bildung	79
4. Geschäftsstelle der BLK (Organigramm)	82
5. Veröffentlichungen der BLK	83

BLK-Arbeitsschwerpunkte und –Ergebnisse '99

BILDUNGSPLANUNG

- **Globalisierung der Bildungsmärkte und Multimedia**

das Generalthema der BLK im ausgehenden Jahrtausend. Die deutschen Hochschulen sind umfassend mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien auszurüsten, um international den ihnen zukommenden Spitzenplatz zu sichern. Diesem Ziel dienen zahlreiche BLK-Aktivitäten wie der breit angelegte bildungspolitische Austausch mit nationalen und internationalen Wissenschaftsexperten. Ein Schwerpunkt des neuen BLK-Berichts „**Multimedia im Hochschulbereich**“ sind die Auswirkungen der Globalisierung auf die Hochschulen. Diese sind gefordert, sich dem Wettbewerb des internationalen Bildungsmarktes zu stellen. Weiter schlägt der Bericht vor, Anreize zu schaffen, um den Einsatz Neuer Medien zu fördern, etwa durch eine Vergütung von Nutzungsrechten an den entwickelten Materialien oder Anrechnung auf das Lehrdeputat. Überdies thematisiert der Bericht die Finanzierungsfrage einer auf Neue Medien gestützten Lehre. Deren Entwicklungsdynamik verlangt von den Hochschulen andere zeitliche Perspektiven beim Ressourceneinsatz; Hochschulen müssen finanzielle Vorsorge für Ersatzinvestitionen in Drei- bis Vierjahreszyklen treffen. Der Förderung von Rechnernetzung und Multimedia zur Wissensvermittlung dient der BLK-Förderschwerpunkt „**Fernstudium**“. Seit seiner Einrichtung 1993 wurden 46 Projekte mit einem Gesamtvolumen von ca. 46 Mio. DM gefördert, die je zur Hälfte vom Bund und durchführendem Land aufgebracht werden.

- **Internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Hochschulen**

Deutschland als Studienstandort muss wieder zu dem Magneten für die Eliten aus aller Welt werden. Dem dient ein Maßnahmenbündel, beschlossen von den Regierungschefs von Bund und Ländern in einer **Gemeinsamen Erklärung zur „Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandortes Deutschland“**. Die Erklärung wurde von BLK, BMBF und KMK gemeinsam vorbereitet.

972 Mio. DM zusätzlich für die Hochschulen; die Regierungschefs von Bund und Ländern haben auf Vorschlag der BLK **Nachfolgeaktivitäten für das Hochschulsonderprogramm III** beschlossen. Bei einer angestrebten Laufzeit von sechs Jahren wurde die Vereinbarung zunächst für den Zeitraum von 2001 bis 2003 mit einem Volumen von 972 Mio. DM getroffen.

Im Jahr 1998 sind für das **Hochschulsonderprogramm III** rd. 785 Mio. DM und für das **Hochschulbibliotheksprogramm** rd. 74 Mio. DM ausgegeben worden.

Für 1999 waren 722 Mio. DM vorgesehen. Im Jahr 2000, dem letzten Jahr der Laufzeit des Programms, werden die Ausgaben rd. 515 Mio. DM erreichen.

Das Online-Informationssystem „**Studien- und Berufswahl**“ (www.studienwahl.de), das die BLK gemeinsam mit der Bundesanstalt für Arbeit anbietet, ist mit weit über 6 Mio. Seitenaufrufen seit dem Start im August 1998 auf große Nachfrage gestoßen. Bund und Länder haben außerdem zum 1. Dezember 1999 den **Deutschen Bildungsserver** (www.bildungsserver.de) eingerichtet. Ziel ist der Aufbau eines nutzerfreundlichen Systems, das umfassend aufeinander abgestimmte Informationen aus verschiedenen Bildungsbereichen über das Internet einer breiten nationalen und internationalen Öffentlichkeit zugänglich machen will.

- **Innovationsstrategien für die Bildung**

Vier neue Programme für die Förderung von Modellversuchen

Die neuen Programme mit mehrjähriger Laufzeit sorgen für Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen, Kooperation der Lernorte in der Berufsbildung, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und Neue Studiengänge. Für diese Programme sowie für weitere Modellversuche wurden insgesamt 40,7 Mio. DM an Bundesmitteln bewilligt. Für 1999 standen insgesamt 22,1 Mio. DM an Bundesmitteln zur Verfügung, die durch Ländermittel in gleicher Höhe ergänzt wurden.

- **Veränderungen in der Arbeitswelt**

Stärkere Berücksichtigung der Arbeitswelt in der Ausbildung

Das Bildungswesen muss die Veränderungen der Arbeitswelt kontinuierlich begleiten. Dies ist das zentrale Ergebnis, das die BLK 1999 nach einem umfassenden Diskurs mit der Arbeitnehmerseite herausstellte, nachdem sie im Vorjahr mit der Arbeitgeberseite diesen Dialog aufgenommen hatte.

Deutschlands **Bildungs- und Beschäftigungssystem** muss allen Jugendlichen die Chance einer qualifizierten Berufsausbildung bieten; Betrieb und Berufsschule muss dieses Ziel einen – die Bewährungsprobe für das duale Berufsausbildungssystem.

Die Chancen von Frauen und Mädchen in der Ausbildung haben sich deutlich verbessert. Ihre Chancen im Beruf entsprechen jedoch bei weitem nicht ihrem Leistungsstand. In einem aktuellen Bericht analysiert die BLK die Motivation und die Interessen von Mädchen und jungen Frauen im Prozess der Ausbildungs- und Studienwahl. Auf dieser Grundlage macht sie Vorschläge, wie Frauen und junge Mädchen auch für solche Studienrichtungen und Berufsausbildungen gewonnen werden können, in denen sie bislang unterrepräsentiert sind.

Der Frauenanteil an den Professuren ist noch unakzeptabel niedrig. Dies belegt der neueste **BLK-Bericht über Frauen in Führungspositionen** an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen.

Bessere Nutzung der Ausbildungsressourcen

Umfangreiche Untersuchungen der BLK mit Alternativrechnungen zur Versorgung der Auszubildenden mit dualen bzw. vollzeitschulischen Berufsausbildungsplätzen enthält ein aktueller Bericht. Darin werden Maßnahmen vorgeschlagen, mit denen auf die steigende Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zu reagieren ist.

Fachtagung in Wolfsburg

BLK-Empfehlungen zu alternativen Ausbildungsmöglichkeiten für Hochschulzugangsberechtigte mit Vorschlägen zu dualen Studiengängen. Auf der von der BLK organisierten Tagung wurden konkrete Vorschläge zur engen Verzahnung von Praxis- und Studienphasen gemacht, zur Mitwirkung beider Ausbildungsorte an der Studiengestaltung.

- **Mehr Transparenz und Vergleichbarkeit bei Bildungsfinanzstatistiken**

Internationale Harmonisierung der Bildungsdaten

Ziel ist, die Bildungsbereiche im nationalen Zusammenhang definitorisch einheitlich abzugrenzen und im internationalen Zusammenhang mit anderen Bildungssystemen abzustimmen, die Erhebungskonzepte national wie international zu harmonisieren und ein System von Indikatoren einzurichten, die den internationalen Anforderungen genügen, aber auch speziellen nationalen Bedürfnissen entsprechen.

Bildungsfinanzbericht 1997/98

Rd. 142 Mrd. DM Ausgaben für Bildung und Wissenschaft im Jahr 1997. Diese Zahl liefert der detaillierte Bildungsfinanzbericht 1997/98. Die Ausgaben sollen nach den Haushaltsansätzen bis zum Jahr 1998 um 0,9 % auf rd. 143 Mrd. DM steigen.

FORSCHUNGSFÖRDERUNG

- **Die gemeinsam geförderten Forschungseinrichtungen werden evaluiert**

Ziel der **Evaluation von DFG, MPG, Blauer Liste, FhG und HGF** ist, die international konkurrenzfähige Struktur der außeruniversitären Forschung in Deutschland zu bewahren und fortzuentwickeln. Zu DFG und MPG liegt der Bericht einer von der BLK eingesetzten Expertenkommission vor. Die Kommission stellt die deutsche Forschungslandschaft umfassend dar; sie bestätigt DFG und MPG eine führende Rolle auf hohem Leistungsniveau. Allerdings werden größere Beweglichkeit

und Durchlässigkeit im Forschungssystem sowie die frühere Selbstständigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses gefordert. Auch sollen DFG und MPG in ihrer strategischen Orientierung neue Akzente setzen. Die Evaluierung aller Institute der Blauen Liste durch den Wissenschaftsrat steht vor ihrem Abschluss: Ende 1999 lagen 63 Evaluierungsberichte mit überwiegend positiven Ergebnissen vor. Wegen negativer Evaluierung hat die BLK den Regierungschefs empfohlen, die gemeinsame Förderung von drei Einrichtungen zu beenden. Der FhG wurde nach einer Systemevaluierung eine vorrangig auf die Bedürfnisse der Wirtschaft ausgerichtete Forschung von internationalem wissenschaftlichen Niveau und hohem volkswirtschaftlichen Nutzen bescheinigt. Angesichts des Rückgangs der öffentlichen Projektförderung und zunehmender Nachfrage nach disziplinübergreifenden Systemlösungen empfiehlt die Evaluierungskommission insbesondere eine weitere Steigerung der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, die Einräumung der für das Operieren am Markt nötigen Freiräume durch die Zuwendungsgeber sowie die weitere Internationalisierung der FhG. Bei der Systemevaluierung der HGF durch den Wissenschaftsrat geht es insbesondere um die Stellung der HGF-Zentren im internationalen Vergleich, um das Erfordernis, zusätzliche Wettbewerbsmechanismen einzuführen sowie um die Vernetzung mit anderen Forschungseinrichtungen und den Hochschulen. Ergebnisse werden im Herbst 2000 vorliegen. Die BLK wird den Regierungschefs von Bund und Ländern Ende 2000 einen Bericht über die Gesamtevaluierung des deutschen Forschungssystems vorlegen.

- **Zuwächse bei der Forschung bis 4,5%**

Zuwendungen an DFG und MPG

Für das Jahr 2000 wurden – dem BLK-Vorschlag folgend – staatliche **Zuwendungen an die DFG in Höhe von rd. 2.256,8 Mio. DM (+ 4,5%)** und **an die MPG in Höhe von rd. 1.710,0 Mio. DM (+ 3,0%)** von den Regierungschefs von Bund und Ländern beschlossen.

Blaue Liste-Einrichtungen (BLE)

Die 81 Einrichtungen der Blauen Liste erhalten mit rd. 1342,0 Mio. DM eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 2,9%.

Akademienprogramm

Für das Akademienprogramm sind Zuwendungen in Höhe von 75 Mio. DM beschlossen worden.

Emmy Noether-Programm

Wichtigste Neuerung der DFG ist das mit über 41 Mio. DM dotierte Emmy Noether-Programm. Es eröffnet dem besonders qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs die Möglichkeit, innerhalb von fünf Jahren durch einen Forschungsaufenthalt im Ausland und eine anschließende selbstständige Forschungstätigkeit an einer

deutschen Hochschule die Voraussetzungen für eine Berufung als Hochschullehrer zu erlangen.

Max-Planck-Gesellschaft

Die MPG hat, nachdem Bund und Länder der Errichtung des Max-Planck-Instituts für ethnologische Forschung in Halle zugestimmt haben, 18 Institute in den neuen Ländern und in Berlin-Ost und somit den 1990 eingeleiteten Prozess von Institutsneugründungen im Rahmen des Aufbauprogramms Ost vorläufig abgeschlossen. Auch die MPG startet 2000 eine neue Initiative zur Nachwuchsförderung, die International Max Planck Research Schools. Sie sollen als Gemeinschaftsprojekt zwischen MPG und Universitäten nach angelsächsischem Vorbild die Ausbildung ergänzen und mit einem erheblichen Ausländeranteil die internationale Zusammenarbeit stärken.

FORUM BILDUNG

Bund und Länder haben bei der BLK das zeitlich befristete „Forum Bildung“ eingerichtet, um einen breiten nationalen Diskurs über Lehren und Lernen einzuleiten, um Bildungsziele und Strukturen im Bildungswesen so weiterzuentwickeln, dass sie u.a.

- den Veränderungen in Gesellschaft und Arbeitswelt,
- dem Ziel der Chancengleichheit von Frauen und Männern,
- unterschiedlichen Begabungen und deren spezifischen Lernbedürfnissen,
- der europäischen Einigung und den wachsenden internationalen Verflechtungen,
- den ökologischen Erfordernissen sowie
- den Umwälzungen durch neue Informations- und Kommunikationstechnologien gerecht werden.

BLK-Jahresbericht '99

A. Allgemeines

I. Rechtsgrundlagen der BLK

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung wird tätig gem.

- Verwaltungsabkommen zwischen Bund und Ländern über die Errichtung einer gemeinsamen Kommission für Bildungsplanung vom 25. Juni 1970 in der Fassung vom 17./21. Dezember 1990 (BLK-Abkommen)
- Rahmenvereinbarung zur koordinierten Vorbereitung, Durchführung und wissenschaftlichen Begleitung von Modellversuchen im Bildungswesen vom 7. Mai 1971 (Rahmenvereinbarung Modellversuche¹⁾)
- Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Artikel 91 b GG vom 28. November 1975, zuletzt geändert am 24. Oktober/3. November 1997 (Rahmenvereinbarung Forschungsförderung).

Aufgrund des Verwaltungsabkommens und der Rahmenvereinbarungen gem. Artikel 91 b Grundgesetz wirken Bund und Länder bei der Bildungsplanung und bei der Förderung von Einrichtungen und Vorhaben der wissenschaftlichen Forschung von überregionaler Bedeutung zusammen.²⁾

II. Aufgaben der BLK

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung wurde 1970 gem. Artikel 91 b GG durch Verwaltungsabkommen als Regierungskommission zwischen Bund und Ländern gegründet. Sie arbeitet eng mit den Fachministerkonferenzen der Länder zusammen. Als ständiges Gesprächsforum für alle Bund und Länder gemeinsam berührenden Fragen des Bildungswesens und der Forschungsförderung (Art. 1 des BLK-Abkommens) bereitet sie Entscheidungen der Regierungschefs von Bund und Ländern in Fragen der Bildungsplanung und Forschungsförderung vor.

¹⁾ Die neuen Länder sind der Rahmenvereinbarung Modellversuche mit Wirkung vom 1.1.1991 beigetreten.

²⁾ Die Rechtsgrundlagen für die Tätigkeit der BLK sind abgedruckt in den "Informationen über die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)", Bonn 1998 (Neuaufgabe in Vorbereitung) und können über Internet abgerufen werden: www.blk-bonn.de.

1. Bildungsplanung und Innovationen im Bildungswesen

Bei der Bildungsplanung erwachsen der BLK Aufgaben aus den Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf das Bildungs- und Beschäftigungssystem, den strukturellen Veränderungen in der Wirtschaft, den technologischen und ökonomischen Neuerungen und den dadurch bedingten Änderungen neuer Qualifikationsstrukturen und -anforderungen in Beruf und Gesellschaft, aus der Erosion der Normalarbeitsverhältnisse und aus der wachsenden Internationalisierung sowie der fortschreitenden europäischen Vereinigung. Ein weiterer wesentlicher Faktor, der das Bildungswesen prägt, sind die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien. Die Weiterentwicklung des beruflichen Bildungswesens, die Verbesserung der Situation lern- und leistungsschwächerer Jugendlicher in der beruflichen Bildung, die Frauenförderung sowie der Einsatz der neuen Medien sind Arbeitsschwerpunkte.

Die BLK administriert das Gemeinsame Hochschulsonderprogramm III vom 2. September 1996.

Innovationen im Bildungswesen bewirken Impulse für die Weiterentwicklung in Schule, Ausbildung, Hochschule und Weiterbildung durch

- neue Informations- und Kommunikationstechniken und Medien
- erweiterte Verantwortung und Qualitätssicherung im Bildungswesen
- neue Lernkonzeptionen und Kooperationsformen der Berufsbildung
- Erweiterung von Berufsmöglichkeiten für Hochschulabsolventen
- Weiterentwicklung des Prüfungs- und Abschlusssystems der Hochschulen.

2. Forschungsförderung

Die BLK hat nach der Rahmenvereinbarung Forschungsförderung folgende Aufgaben:

- Sie strebt eine Abstimmung der forschungspolitischen Planungen und Entscheidungen von Bund und Ländern an und entwickelt hierfür eine mittelfristige Planung.
- Sie plant Schwerpunktmaßnahmen und gibt Empfehlungen für die gegenseitige Unterrichtung von Bund und Ländern in Angelegenheiten der Forschungsförderung.
- Sie schlägt den Regierungschefs des Bundes und der Länder die Feststellung des jährlichen Zuschussbedarfs der von allen Vertragschließenden gemeinsam finanzierten Forschungs- bzw. Serviceeinrichtungen und Forschungsförderungsorganisationen vor.

Die Regierungschefs von Bund und Ländern haben der BLK zudem die Behandlung von Grundsatzfragen der Fachinformationssysteme zugewiesen.

3. Forum Bildung

Bund und Länder haben am 15. März 1999 das bis Ende 2001 befristete Forum Bildung³⁾ eingerichtet. Seine Aufgabe ist, Empfehlungen zu Bildungszielen, -inhalten und -methoden zu erarbeiten, um Jugendliche und auch Erwachsene auf neue Herausforderungen besser vorzubereiten und zur Übernahme von Verantwortung im persönlichen und gesellschaftlichen Leben, in Arbeit und Beruf, in Kultur und Politik zu befähigen. Im Mittelpunkt der Arbeiten stehen bildungsbereichsübergreifende Querschnittsfragen, die nach der Verfassungslage Bund und Länder gemeinsam berühren.

Zur Unterstützung der Arbeiten des Forum Bildung wurde in der Geschäftsstelle der BLK ein Arbeitsstab eingerichtet, der dem Forum Bildung unmittelbar zugeordnet ist.

III. Beratungsverfahren und Organisation der BLK⁴⁾, Straffung der Gremienarbeit der BLK

Oberstes Beratungs- und Beschlussgremium der BLK ist die Kommission, die auf Ministerebene tagt. Ihr gehören acht Mitglieder der Bundesregierung an und je ein – bei Aufgaben der Forschungsförderung je zwei – Mitglieder der Landesregierungen.⁵⁾ Die Vertreter der Bundesregierung führen 16 Stimmen, die einheitlich abgegeben werden, die Vertreter der Landesregierungen je Land eine Stimme. Die Kommission fasst ihre Beschlüsse mit den Stimmen des Bundes und der Mehrheit der Länder.

Die Vorsitzenden der BLK werden jeweils für ein Jahr abwechselnd aus dem Kreis der Vertreter der Bundesregierung und der Landesregierungen bestellt. Vorsitzender der BLK war im Berichtsjahr Hans Zehetmair, Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Freistaates Bayern. Stellvertretende Vorsitzende war Edelgard Bulmahn, Bundesministerin für Bildung und Forschung. Die Kommission hat für das Jahr 2000 Bundesministerin Bulmahn zur Vorsitzenden bestellt. Stellvertretender Vorsitzender ist 2000 Staatsminister Zehetmair.

³⁾ Internetadresse www.forumbildung.de

⁴⁾ Vgl. im einzelnen hierzu die „Informationen über die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)“, Bonn 1998, S. 10 (Neuaufgabe in Vorbereitung) und Internet: www.blk-bonn.de

⁵⁾ Vgl. Anhang 1: Mitglieder der BLK.

Die Beschlüsse der Kommission werden als Empfehlungen der BLK überwiegend den Regierungschefs des Bundes und der Länder zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt und vom Ausschuss „Bildungsplanung“ mit der Projektgruppe „Innovationen im Bildungswesen“ und der Fachkommission „Fernstudium und Neue Medien in der Lehre“ sowie vom Ausschuss „Forschungsförderung“ vorbereitet.⁶⁾ Ergebnisse der Kommissionsberatungen, bei denen ein Interesse der Fachöffentlichkeit erwartet wird, werden in der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ veröffentlicht⁷⁾ und können auch im Internet abgerufen werden (www.blk-bonn.de).

Die BLK hat am 15. März 1999 Beschlüsse zur Straffung der Gremienarbeit gefasst.

Die bisherigen beiden Arbeitsgruppen „DFG/MPG“ und „Blaue Liste und IuD-Angelegenheiten“ sind zu einer einzigen Arbeitsgruppe „Forschungsförderung“ zusammengefasst worden. Der eigenständige Bund-Länder-Ausschuss „Akademienvorhaben“ wurde zum Jahresende 1999 aufgelöst; Angelegenheiten des Akademienprogramms werden künftig im BLK-Verfahren beraten.

Ferner ist die Arbeit der Redaktionsgruppe „Studien- und Berufswahl“ durch Nutzung moderner Kommunikationstechnologien und durch ein geändertes Verfahren bei der Abstimmung des jährlichen Manuskripts erheblich gestrafft worden. Außerdem ist vorgesehen, „Fernstudium“ und „Multimedia“ zusammenzufassen.

IV. Geschäftsstelle der BLK

Die Geschäftsstelle der BLK⁸⁾ erledigt die laufenden Geschäfte und bereitet die Sitzungen der Kommissionen sowie der anderen Gremien vor. Dazu gehören neben der fachlich-inhaltlichen Zuarbeit auch die technischen Arbeiten. Die Geschäftsstelle hat bislang auch die Geschäftsführung für den Ausschuss „Akademienvorhaben“ wahrgenommen.

BLK-Generalsekretär ist Ministerialdirigent Jürgen Schlegel, stellvertretender Generalsekretär ist Ministerialrat Harald M. Bock. Im Berichtsjahr hatte die Geschäftsstelle 24 Stellen/Planstellen. Der Arbeitsstab des Forum Bildung wird geleitet von Ministerialrat Hans Konrad Koch, ihm gehören fünf weitere Bedienstete an.

Die BLK ist unter www.blk-bonn.de mit umfangreichen, laufend aktualisierten Informationen im Internet; von ihrer Homepage ist ein leichter Zugriff auf andere Informationsquellen, vor allem in den Bereichen Wissenschaftsverwaltung, möglich.

⁶⁾ Vgl. Anhang 2: Gremien der BLK und ihre Vorsitzenden.

⁷⁾ Vgl. Anhang 5: Veröffentlichungen der BLK.

⁸⁾ Vgl. Anhang 4: Geschäftsstelle der BLK (Organigramm).

B. Ergebnisse der Beratungen im Jahr 1999 und laufende Vorhaben

I. Bildungsplanung

1. Neue Medien

1.1 Multimedia an den Hochschulen

Zwischen Bund und Ländern herrscht Einvernehmen, dass der Einsatz von Multimedia in den Hochschulen aufgrund des exponentiellen Wachstums des Internet und aufgrund der internationalen Entwicklung rasant weitersteigen wird. Die BLK hat am 7. Juni 1999 den Zweiten Bericht der BLK-Staatssekretärs-Arbeitsgruppe zu „Multimedia im Hochschulbereich“ verabschiedet.⁹⁾ Schwerpunktthemen des Berichts sind:

a) Finanzierung und Finanzierungsinstrumente einer auf Neue Medien gestützten Hochschullehre

Die Entwicklungsdynamik der Neuen Medien verlangt von den Hochschulen andere zeitliche Perspektiven beim Ressourceneinsatz. Hochschulen müssen z. B. finanzielle Vorsorge für Ersatzinvestitionen treffen, die in Zyklen von drei bis vier Jahren zu tätigen sind. Bei Entwicklung multimedialer Lehrangebote und ihrer Finanzierung sind zunächst die Hochschulen als die Träger der Lehre gefragt. Die Entwicklung vollzieht sich jedoch mit einer Intensität, dass auf absehbare Zeit zu den Eigenanstrengungen der Hochschulen staatliche Förderung notwendig ist. Das Tempo der Entwicklung verlangt die zügige Durchführung von Entwicklungsprojekten. Synergieeffekte sind herzustellen und kostspielige Mehrfachentwicklungen innovativer Bildungssoftware zu vermeiden. Daher ist bei der Projektförderung ein abgestimmtes strategisches Vorgehen von Bund und Ländern, aber auch zwischen den Ländern erforderlich. Der Bericht enthält hierzu erste Vorschläge. Sie umfassen die Entwicklung inhaltlicher Angebote und die Schaffung von Strukturen.

b) Veränderungen des Bildungsmarkts durch Globalisierung und Initiativen der Wirtschaft

Vor allem ausländische Hochschulen sind im Internet mit eigenen Angeboten präsent. Sie spielen eine zunehmend wichtigere Rolle bei der Globalisierung des Bildungsmarktes.

⁹⁾ Der Bericht liegt als Heft 76 der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ vor und kann auch im Internet unter der Adresse <http://www.blk-bonn.de/download.htm> abgerufen werden.

Weiterer Motor der Veränderung ist die Wirtschaft. Große Unternehmen engagieren sich vermehrt bei der Förderung des Einsatzes Neuer Informations- und Kommunikationstechnologien in der Bildung.

Die BLK hat die Perspektiven, die sich aus dieser Entwicklung ergeben, in einem wissenschafts-/bildungspolitischen Gespräch mit Sachverständigen erörtert.

c) Überlegungen für Anreizsysteme zum Einsatz Neuer Medien in der Lehre

Die Beschleunigung des Paradigmenwechsels durch Neue Medien und die Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit erfordern Anreize. Hierzu wird von der Staatssekretärs-Arbeitsgruppe vorgeschlagen,

- die Entwicklung und den Einsatz Neuer Informations- und Kommunikationstechnologien als Kriterien leistungsbezogener Mittelzuweisung miteinzubeziehen,
- den Einsatz von entwickelten Materialien auch durch eine Vergütung von Nutzungsrechten zu fördern,
- das Engagement bei zeit- und kostenintensiver Entwicklung innovativer Lehrmaterialien durch Anrechnung auf das Lehrdeputat zu honorieren.

Bei ihren weiteren Arbeiten wird sich die Staatssekretärs-Arbeitsgruppe vor allem mit folgenden Themen befassen:

- Veränderungen der Rolle der Hochschulen in der Informationsgesellschaft
- Szenarien einer künftigen Hochschullandschaft
- Auswirkungen neuer Medien auf die Personalstruktur und den Einsatz des Personals der Hochschulen
- Auswirkungen neuer Medien auf Forschung und Lehre
- Lösungsvorschlägen für die Rechtsfragen beim Einsatz neuer Medien
- Marktmechanismen für Lernsoftware
- Kompetenzstrukturen
- Strukturen, mit denen die Nachhaltigkeit der entwickelten Materialien gesichert werden kann.

Außerdem hat die Staatssekretärs-Arbeitsgruppe sofort Kontakt aufgenommen zu der von der Bundesregierung zusammen mit der Informationswirtschaft gestarteten Initiative Deutschland 21 (D21). Deren Ziel ist, Deutschland auf dem Weg in die Informationsgesellschaft international konkurrenzfähig zu machen. Dabei spielt die Bildung eine zentrale Rolle.

Bund und Länder haben die Einrichtung eines Informationssystems "Multimediale Studienangebote im Internet" beschlossen. Hier soll für Studierende, Lehrer und Entwickler von multimedial aufbereiteten Materialien ein umfassender Informationspool eingerichtet werden.

1.2 Globalisierung des Bildungsmarktes durch Neue Medien

Die Neuen Medien ermöglichen zeit- und ortsunabhängig eine weltweite Verbreitung von Wissens- und Bildungsinhalten. Dadurch werden neue Dimensionen im Wettbewerb der Bildungsanbieter entstehen, die den Bildungsmarkt revolutionär „entstaatlichen“ und globalisieren werden. Netz- bzw. technologiebasierte Bildungsangebote erfahren eine exponentiell wachsende Nachfrage und Verbreitung. Viele Hochschulen, insbesondere im Ausland (z.B. USA, Kanada, Australien und Großbritannien) bieten bereits ihre Lehrangebote im Netz an. Sie spielen auf dem internationalen Bildungsmarkt schon heute eine Vorreiterrolle. Deutsche Hochschulen üben sich hier noch in Zurückhaltung.

Zusammen mit internationalen Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft hat die BLK am 1.10.1999 in einem bildungspolitischen Gespräch¹⁹⁾ Auswirkungen der zunehmenden Globalisierung auf die Bildungsmärkte, vor allem die Hochschulen, diskutiert. Das Gespräch hat das bestehende Problembewusstsein über das Veränderungspotential der Medien in Bezug auf die Hochschulen aufgezeigt; sie stehen vor der Herausforderung, ihre Produkte auf einem globalen Bildungsmarkt zu behaupten.

Diesen Wettbewerb bestehen die deutschen Hochschulen, wenn es gelingt,

- innovative Strukturen für den Export ihrer Lehrangebote zu schaffen
- ausländische Lehrangebote zu integrieren
- stärker auf die Belange des Beschäftigungssystems zugeschnittene Weiterbildungsangebote anzubieten
- Kooperationsstrukturen zu entwickeln, die zu Synergieeffekten führen
- die erbrachten Studienleistungen nach credit points zu zertifizieren
- international anerkannte und verwertbare Abschlüsse zu ermöglichen
- Instrumente zur Betreuung der Studierenden zu entwickeln, die an von der Wirtschaft geförderten Maßnahmen teilnehmen.

1.3 Fernstudium und Neue Medien in der Lehre

Im Rahmen des BLK-Förderschwerpunkts „Fernstudium“, der jährlich mit 10 Mio. DM ausgestattet ist, die je zur Hälfte vom Bund und den Ländern aufgebracht werden, werden vor allem solche Fernstudienprojekte gefördert, die sich bei der Vermittlung von Wissensinhalten auf Multimedia und Neue Medien stützen. Insgesamt sind seit Einrichtung des Förderschwerpunkts im Jahr 1993 46 Förderprojekte mit einem Gesamtvolumen von ca. 46 Mio. DM gefördert worden.

¹⁹⁾ Die Dokumentation des Gesprächs soll als Heft 81 der BLK-Reihe "Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung" veröffentlicht werden und auch im Internet unter der Adresse <http://www.blk-bonn.de/download.htm> abrufbar sein.

1999 sind von sechs vorgelegten Anträgen auf Förderung von Fernstudienprojekten drei zur Förderung empfohlen worden:

- „Sozialmanagement/Öffentliches Dienstmanagement“, FHTW Berlin,
- „Virtuelles Rathaus“, FernUniversität – Gesamthochschule Hagen in Kooperation mit der Universität Halle-Wittenberg und
- „Schulleitung: Qualitätsmanagement und Schulentwicklung als Leitungsaufgabe – ein online-gestütztes, postgraduales Fernstudium“, Universität Kaiserslautern.

1.4 Digitalisierung von wissenschaftlichen Bibliotheken

Bund und Länder haben einen ersten Berichtsentwurf zur Digitalisierung wissenschaftlicher Bibliotheken beraten. Themenschwerpunkte sind:

- digitale Medienangebote
- Wettbewerb zwischen Bibliotheken und anderen Informationsanbietern
- verstärkte Kooperation
- Organisation der Bibliotheken
- rechtliche Fragen.

Der Bericht zeigt, dass die wissenschaftlichen Bibliotheken durch den immer stärkeren Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien vor Umwälzungen stehen; sie werden vermehrt mit anderen Dienstleistungsanbietern auf dem Informationssektor in Konkurrenz stehen.

Die Arbeiten an diesem Bericht sind Anfang 2000 abgeschlossen.

2. Berufliche Aus- und Weiterbildung

2.1 Fortsetzung der Gespräche über das Bildungs- und Beschäftigungssystem mit den Sozialpartnern (Gespräch mit der Arbeitnehmerseite)

Die BLK hat in den letzten Jahren viele Gespräche zur Verbesserung des Übergangs vom Bildungswesen in den Arbeitsmarkt geführt. Am 15.3.1999 wurde diese Tradition in einem Gespräch mit Frau Dr. Regina Görner, seinerzeit Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes des DGB, und einem Vertreter der DAG über Anforderungen an das Beschäftigungs- und Bildungssystem in Deutschland fortgesetzt.¹¹⁾

¹¹⁾ Das Gespräch mit der Arbeitnehmerseite ist zusammen mit dem Gespräch mit der Arbeitgeberseite als Heft 74 der BLK-Reihe "Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung" dokumentiert worden und kann auch im Internet unter der Adresse <http://www.blk-bonn.de/download.htm> abgerufen werden.

Frau Dr. Görner verlangte in ihrem Appell, gemeinsam mit den Sozialpartnern sehr schnell nach Lösungen zu suchen, um auf die einschneidenden Veränderungen in der Arbeitswelt durch das Bildungssystem zu reagieren. Große wie kleine Unternehmen antworten auf die Herausforderung des Wettbewerbs heute mit anderen Strategien als früher. Genannt wurden dabei Stichworte wie Konzentration auf Kernaufgaben mit der Folge eingeschränkter Möglichkeiten für eine breit angelegte Berufsausbildung, Veränderung der bestehenden Arbeitsplätze mit der Erwartung zu einer permanenten Weiterbildungsbereitschaft, optimale Nutzung der Personalkapazitäten durch flexible hochqualifizierte Kernbelegschaften und sogenannte floatende Mitarbeiter mit möglichst wenig Qualifikationskosten und der Folge der Gefahr einer Zweiklassen-Berufsausbildung. Als notwendige Veränderungen im Bildungs- und Ausbildungssystem kennzeichnete sie:

- Das allgemeinbildende Schulwesen muss die Veränderungen in der Arbeitswelt zur Kenntnis nehmen und sich darauf einstellen.
- Der öffentliche Diskurs über Lehren und Lernen muss gefördert werden.
- Alle Jugendlichen müssen Chancen einer qualifizierten Berufsausbildung erhalten und alle Erwachsenen die Chance zur Weiterbildung. Wir brauchen nicht immer enger und spezialisierter konstruierte Aus- und Weiterbildungsgänge, sondern mehr Schnittstellen und gegenseitige Bezüge.
- Das Zusammenwirken von Betrieb und Berufsschule in der Berufsausbildung muss auf eine neue Basis gestellt werden.
- Wenn es nicht gelingt, die duale Berufsausbildung zu stabilisieren, ist ein Konzept für das Zusammenwirken von betrieblichen und außerbetrieblichen Einrichtungen in der Berufsausbildung zu entwickeln.

Bund und Länder wiesen darauf hin, dass sie bei aller notwendiger Modernisierung an der Berufsbezogenheit der Ausbildung festhalten. Die Jugendlichen seien auch künftig für eine Kernbeschäftigung auszubilden. Das wachsende Potential an wechselnden Beschäftigungen mache für Leistungsstarke wie für Leistungsschwächere ein regional übergreifendes und transparentes Zertifizierungssystem unverzichtbar. Die Länderseite problematisierte die Kompensation des Rückganges der betrieblichen Ausbildungsplätze durch vollzeitschulische Bildung mit der Folge der Kostenverlagerung von der Wirtschaft auf den Staat.

Einvernehmen bestand, am Berufsprinzip festzuhalten. Alle Berufsbilder sollen von den Sozialparteien so gestaltet werden, dass möglichst viele Interessenten Zugang zu ihnen erhalten und alle Auszubildenden das Ausbildungsziel erreichen. Das Konzept des lebenslangen Lernens wurde als unverzichtbar angesehen, jedoch wurde auch gefordert, mehr Qualitätssicherung bei einem differenzierten Angebot zu gewährleisten.

2.2 Duales System und vollzeitschulische Angebote in der beruflichen Bildung

Die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt ist angesichts steigender Zahlen von Absolventen allgemeinbildender Schulen in den vergangenen Jahren schwieriger geworden. Auch wegen der Probleme bei der Versorgung mit dualen Ausbildungsplätzen nutzen mehr Schüler vollzeitschulische berufsqualifizierende Bildungsgänge. Der Ausschuss „Bildungsplanung“ hat deshalb den Arbeitskreis „Berufliche Aus- und Weiterbildung“ beauftragt, die Entwicklung der Angebote zur vollzeitschulischen Berufsausbildung zu erfassen und Konsequenzen für die Bildungsplanung zu beschreiben.

In dem am 15. März 1999 vorgelegten Bericht werden Szenarien/Projektionen zu möglichen Entwicklungen der vollzeitschulischen Bildungsgänge unter unterschiedlichen Annahmen über die Entwicklung des Ausbildungsstellenmarktes beschrieben. Die Ergebnisse beider Szenarien zur Entwicklung der Nachfrage nach vollzeitschulischen Berufsbildungsgängen zeigen auf, was während der nächsten Jahre geschehen muss, um dieser Nachfrage zu entsprechen. Dazu schlägt die Kommission vor:

- Modernisierung der Ausbildungsberufe
- Vermeidung sachlich nicht gerechtfertigter und bildungsökonomisch nicht vertretbarer Mehrfachqualifikationen
- Berücksichtigung von Vorleistungen aus beruflichen Vollzeitschulen bei sich anschließender dualer Berufsausbildung
- Gewährleistung von Abschlüssen nach Kammerrecht bei vollzeitschulischer Ausbildung
- Sicherung des direkten Übergangs in das Beschäftigungssystem für Absolventen vollzeitschulischer Berufsausbildung
- Differenzierte Ausbildungsangebote mit Chancen für alle
- Verbesserung der Ausbildungschancen für Benachteiligte
- Ausbau dualer Studiengänge
- Vorbereitung auf selbstständige Tätigkeit
- angemessene Verteilung der Finanzierungslasten (Ländervotum).

2.3 Zusammenwirken von Jugend- und Bildungs-/Berufsbildungspolitik zur Förderung der sozialen und beruflichen Integration benachteiligter Jugendlicher

Die BLK hat sich mit der Thematik einer integrierten Jugend- und Bildungspolitik bereits im Oktober 1996 in entsprechenden Empfehlungen zu innovativen Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von lern- und leistungsschwächeren Jugendlichen in der beruflichen Bildung sowie in einer im Oktober 1997 beschlossenen

gemeinsamen Erklärung zur kooperativen Förderung Benachteiligter beim Übergang von der Schule in den Beruf auseinander gesetzt. Zum Thema „Kooperation der an der Förderung von Benachteiligten mitwirkenden Einrichtungen“ hat der Arbeitskreis „Berufliche Aus- und Weiterbildung“ des BLK-Ausschusses „Bildungsplanung“ im November 1998 eine Fachtagung durchgeführt und insbesondere angeregt, die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zur integrierten Jugend- und Bildungspolitik zu prüfen. Der o. g. Arbeitskreis wurde beauftragt, die bildungspolitisch relevanten Schwerpunkte herauszustellen und den bestehenden Handlungsbedarf zu präzisieren.

Eine integrierte Jugend- und Bildungspolitik muss nach Erkenntnis des Arbeitskreises die berufliche Integration aus der Interessenlage der verschiedenen Akteure im Auge haben. Der Auftrag wird daher auf die soziale und berufliche Eingliederung von Jugendlichen in die Gesellschaft und insofern auf die Möglichkeiten einer integrierten Berufs- und Jugendpolitik an der Schnittstelle des Überganges Schule und Beruf eingegrenzt. Auf Bitten der BLK wird das BMBF ein Gutachten für spezielle Fragestellungen vergeben. Der Arbeitskreis wird nach Vorliegen des Gutachtens ein Expertengespräch durchführen und anschließend die bildungspolitischen Notwendigkeiten aufzeigen.

2.4 Alternative Ausbildungsmöglichkeiten für Hochschulzugangsberechtigte

Die BLK hat 1994 Empfehlungen über alternative Ausbildungsmöglichkeiten für Hochschulzugangsberechtigte und 1996 hierzu Umsetzungsvorschläge verabschiedet. Im Sinne einer Erfolgskontrolle hat sie sich im Jahr 1999 mit der Realisierung der Umsetzungsvorschläge befasst. Das Umfrageergebnis ist in einem Sachstandsbericht mit Aussagen zu den bildungspolitischen Erfordernissen dargestellt und wurde mit Experten der Wirtschaft, der Gewerkschaften und der Wissenschaft diskutiert. Aus dem Bericht hat die BLK folgende bildungspolitische Folgerungen postuliert:

- Problematisierung der „Vorgeschalteten Berufsausbildung vor ein Studium“
- Erhöhung der dualen Studienangebote an Fachhochschulen und Berufsakademien
- Aufnahme dualer Komponenten in Studienangebote der Universitäten
- Ausweitung der Berufsfachschulangebote für Hochschulzugangsberechtigte
- Erfahrungsaustausch zu Konzepten für alternative Ausbildungsgänge.

Die Feststellung in dem BLK-Bericht, dass die Anfängerplätze in dualen Fachhochschulstudiengängen – insbesondere unter Berücksichtigung des Anstiegs der Studentenzahlen an Fachhochschulen – nur äußerst geringfügig zugenommen haben, hat die BLK veranlasst, am 2./3. November 1999 eine Fachtagung zum Thema „Duales Studium – Erfahrungen – Erfolge – Perspektiven“ mit Teilnehmern aus

Hochschulen, Berufsakademien, Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern, der Industrie, des Handwerks und der Ministerien in Wolfsburg zu organisieren.¹²⁾ Hochschulen und Wirtschaft wurden mit erfolgreichen Praxisbeispielen der Zusammenarbeit bei der Gestaltung dualer Studiengänge bekannt gemacht und andere angeregt, positive Erfahrungen aufzugreifen. Unter dem Stichwort „Markt der Möglichkeiten“ wurden unterschiedliche duale Studiengänge vorgestellt. Aus der Präsentation und den Workshops zu Rahmenbedingungen für duale Studienkonzepte, zum Verhältnis von Studienangebot und Personalentwicklung, zu Studienangeboten im Handwerk und zu Integration von Theorie und Praxis sind folgende Ergebnisse festzuhalten:

- Duales Studium gelingt um so besser, je enger inhaltlich Praxis- und Studienphasen verzahnt und aufeinander bezogen sind.
- Das duale Studium braucht auf beiden Seiten engagierte Partner.
- Ein duales Studiengangskonzept muss die Interessen der Partner offen legen und fair austarieren.
- Die Mitwirkung der Betriebe bei der Auswahl der Studienanfänger ist ein wirksames Mittel, motivierte junge Menschen für diese Studiengänge zu gewinnen.
- Inhaltliche Mitwirkung beider Teile an der Studiengestaltung ist Voraussetzung für eine gelingende Dualität.
- Duale Studiengänge brauchen Partner, die die Ingredienz des jeweils anderen in ihrem Kompetenzbereich zulassen.

3. Bildungsfinanzen und -statistik

3.1 Bildungsfinanzbericht 1997/98

Die BLK ermittelt seit 1972 jährlich die Ausgaben für Bildung und Wissenschaft nach Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden), Aufgabenbereichen (Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Förderung des Bildungswesens, sonstiges Bildungswesen) und Ausgabearten (u. a. Personal- und Sachaufwand, Investitionen).

Im Berichtsjahr wurden die Ausgaben für die Jahre 1997 (Ist) und 1998 (Soll) in enger Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt auf der Grundlage der Haushaltsansatzstatistik ermittelt¹³⁾. Nach dieser Erhebung betragen 1997 die

¹²⁾ Die Dokumentation der Fachtagung erscheint Anfang 2000 als Heft 78 der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ und kann auch im Internet unter der Adresse <http://www.blk-bonn.de/download.htm> abgerufen werden.

¹³⁾ Die Dokumentation kann bei der Geschäftsstelle der BLK angefordert werden.

Grundmittel (Nettoausgaben abzügl. Einnahmen) für Bildung und Wissenschaft¹⁴⁾ in Deutschland 141,54 Mrd. DM. Sie sollten 1998 um 0,9% auf den Betrag von 142,74 Mrd. DM steigen. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt hatten damit die Ausgaben für 1997 einen Anteil von 3,9%.

Der Bund hat 1997 5,65 Mrd. DM für Bildung und Wissenschaft aufgewendet. 1998 sollen die Ausgaben des Bundes um 0,3% steigen. Die Länderaufwendungen für Bildung und Wissenschaft betragen 1997 107,03 Mrd. DM. 1998 sollen die Ausgaben der Länder um 1,6% steigen.

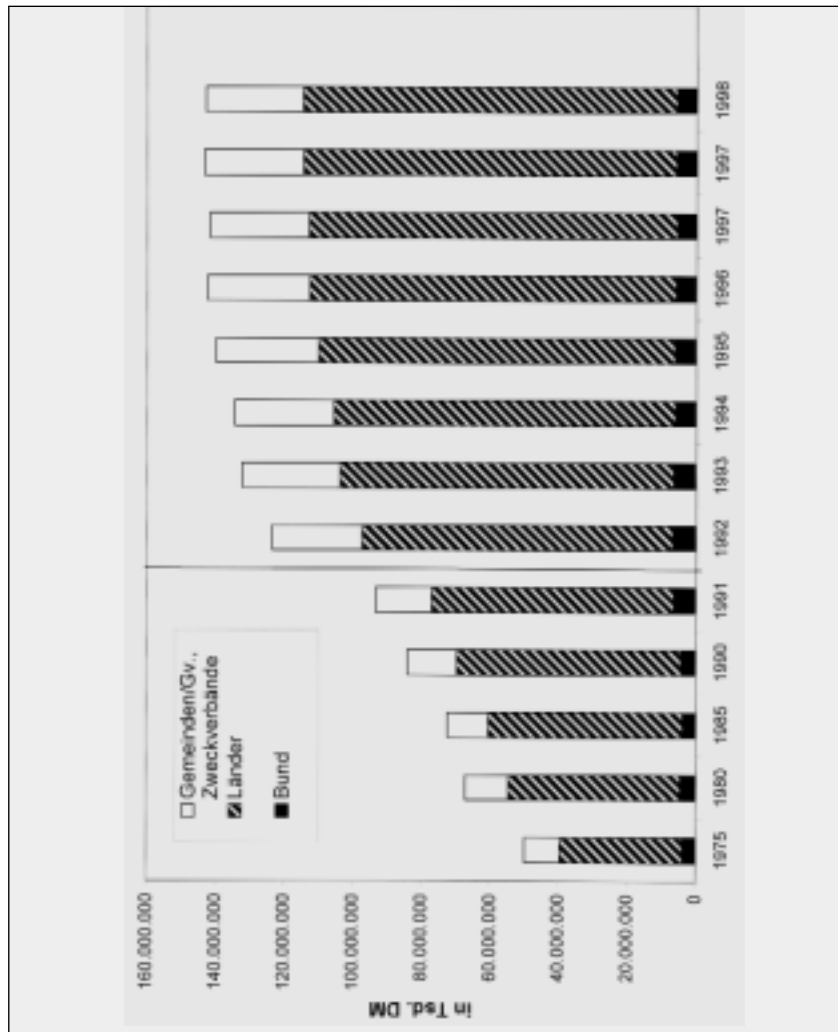
Der Anteil des Bundes an den Bildungsausgaben betrug 1997 4,0%. Der Länderanteil lag 1997 bei 75,6% und soll auf 76,2% im Jahr 1998 steigen. Die Ausgaben der Kommunen hatten 1997 einen Anteil von 20,4%, der 1998 leicht sinken dürfte (vgl. Grafik 1).

Der größte Teil der Bildungs- und Wissenschaftsausgaben entfällt auf die Schulen mit 60,4% (1997) gefolgt von den Hochschulen mit 21,3% und dem Elementarbereich (einschließlich außerschulische Jugendbildung) mit 10,1% für 1997 (vgl. Grafik 2).

¹⁴⁾ Bildung und Wissenschaft umfassen die Ausgaben in den Oberfunktionen 12 bis 15 des staatlichen Funktionenplanes, d.h. inklusive der Ausgaben für die DFG und die Sonderforschungsbereiche, aber ohne die außerhochschulische Forschung.

Grafik 1: Grundmittel* der öffentlichen Haushalte für Bildung und Wissenschaft 1975-1998 in TDM

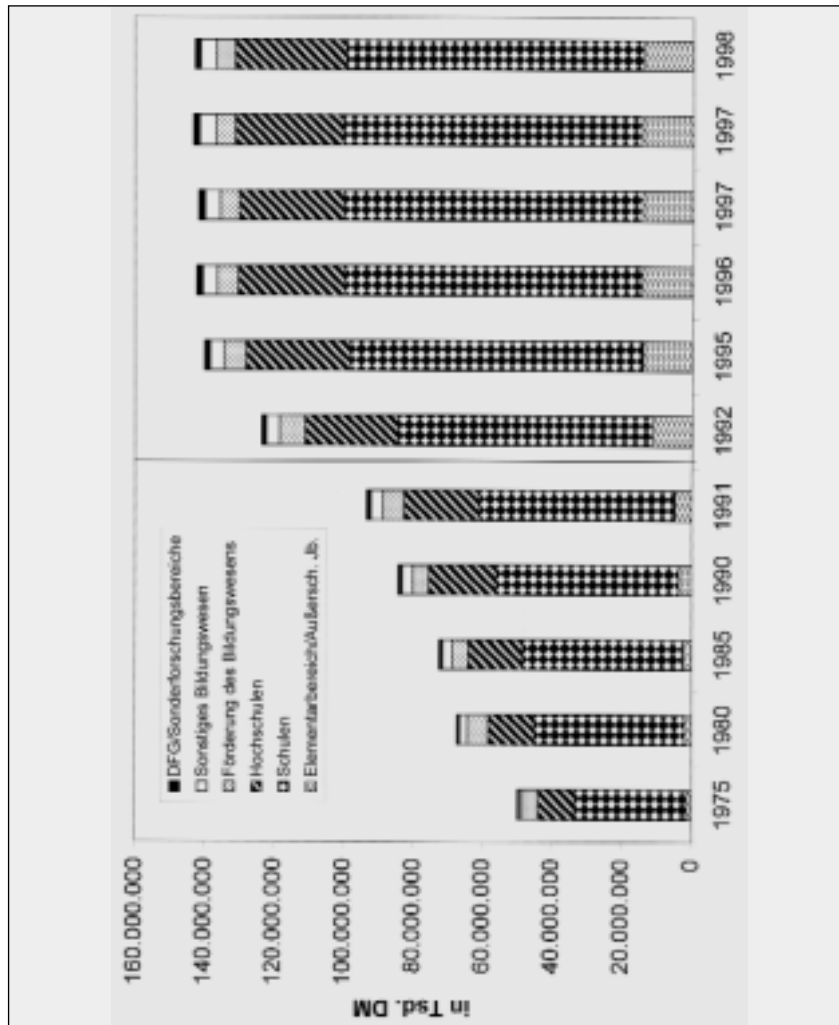
(bis 1991 alte Länder, ab 1992 alte und neue Länder)



* Die Grundmittel ergeben sich aus der Verringerung der Nettoausgaben (alle Aufwendungen der Haushalte, bereinigt um den Zahlungsverkehr zwischen den öffentlichen Bereichen) durch die Einnahmen der staatlichen Haushalte. Sie stellen den finanziellen Beitrag dar, den die Gebietskörperschaften letztendlich zur Durchführung ihrer Aufgaben leisten.

Grafik 2: Grundmittel* der öffentlichen Haushalte nach Bildungsbudget 1975-1998 in TDM

(bis 1991 alte Länder, ab 1992 alte und neue Länder)



* Die Grundmittel ergeben sich aus der Verringerung der Nettoausgaben (alle Aufwendungen der Haushalte, bereinigt um den Zahlungsverkehr zwischen den öffentlichen Bereichen) durch die Einnahmen der staatlichen Haushalte. Sie stellen den finanziellen Beitrag dar, den die Gebietskörperschaften letztendlich zur Durchführung ihrer Aufgaben leisten.

3.2 Verbesserung der Bildungsfinanzstatistiken für die nationale und internationale Berichterstattung

Die BLK hat am 7. Juni 1999 „Vorschläge zur Verbesserung der Bildungsfinanzstatistiken für die nationale und internationale Berichterstattung“¹⁵⁾ verabschiedet. Ziel ist es,

- die Bildungsbereiche im nationalen Zusammenhang definitorisch einheitlich abzugrenzen und im internationalen Zusammenhang mit anderen Bildungssystemen abzustimmen
- die Erhebungskonzepte national wie international zu harmonisieren
- ein System von Indikatoren einzurichten, die den internationalen Anforderungen genügen, aber auch speziellen, nationalen Bedürfnissen entsprechen.

Die Bildungsfinanzstatistik in Deutschland ist in erster Linie Entscheidungshilfe für die nationale Bildungspolitik, sie muss aber zunehmend auch den gewachsenen internationalen Ansprüchen gerecht werden. Sie muss nationale Belange in den verschiedenen Organisationen (UNESCO, OECD, EU) nachdrücklich geltend machen, sie muss aber auch ihren Teil zur besseren Vergleichbarkeit der Bildungssysteme im internationalen Zusammenhang beitragen.

Um dieses Ziel einer national und international aufeinander aufbauenden Bildungsfinanzstatistik zu erreichen, sind gegenüber der bisherigen Erfassungspraxis folgende Konsequenzen zu ziehen:

- Bestehende Datenlücken sind durch Erhebungen bzw. qualifizierte Schätzungen zu schließen.
- Die Daten sind so zu gliedern, dass sie auf nationaler Ebene vergleichbar bleiben, aber auch internationalen Gepflogenheiten gerecht werden. Die Eingruppierung der Bildungsprogramme ist gemäß der internationalen Standardklassifikation für das Bildungswesen (ISCED 1997) sowie sektoral (Staat/private Organisationen ohne Erwerbszweck/Unternehmen/internationale Organisationen und Ausland) zu strukturieren.
- Ein erweitertes nationales Indikatorensystem sollte einerseits auf von der OECD entwickelte Indikatoren zurückgreifen, gleichzeitig sollten bewährte national gebräuchliche Kenngrößen als erweiterte internationale Standards empfohlen und zur Diskussion gestellt werden.

Hierzu gehören auch die Vorschläge zur Änderung des Funktionenplans der staatlichen Haushalte und zur Einbeziehung der Versorgungsleistungen und Beihilfen, die die Kommission am 20. Oktober 1997 beschlossen hat und denen die Finanzministerkonferenz in überarbeiteter Version am 21. Oktober 1999 zugestimmt hat.

¹⁵⁾ Heft 79 der BLK-Reihe "Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung". Der Bericht kann auch im Internet unter der Adresse <http://www.blk-bonn.de/download.htm> abgerufen werden.

3.3 Vergleichende internationale Statistik

Angesichts der sich mit den Bewertungen der Ergebnisse der OECD-Veröffentlichungen „Education at a Glance“ (dt.: „Bildung auf einen Blick“) ergebenden Fragen, hat der Ausschuss „Bildungsplanung“ in seiner Sitzung am 29.4.1999 die BLK-Arbeitsgruppe „Vergleichende internationale Statistik“ wieder eingesetzt.

Ziel der Arbeiten dieser Arbeitsgruppe ist die Überprüfung des Sachstandes der bisherigen Aktivitäten und Entwicklung von Vorschlägen zur vergleichenden internationalen Statistik auf der Grundlage des 1996 verfassten Berichts zur vergleichenden europäischen Bildungsstatistik. Die Arbeiten in der Arbeitsgruppe dienen insbesondere auch der Zusammenarbeit von Bund und Ländern in den Gremien und der Bestimmung einer gemeinsamen deutschen Position.

Die Arbeitsgruppe soll auch die Bewertung der BLK-Bildungsfinanzberichte durchführen und somit inhaltlich und personell die Arbeiten der Arbeitsgruppe „Bildungsfinanzen“ übernehmen.

4. Informationsdienste

4.1 Broschüre und Online-Informationssystem „Studien- und Berufswahl“

Die Informationsbroschüre „Studien- und Berufswahl“, von BLK und Bundesanstalt für Arbeit seit 1971 gemeinsam herausgegeben, ist 1999 in 29. Auflage mit 620.000 Exemplaren erschienen. Sie wird unentgeltlich an Schülerinnen und Schüler sowie an Wehr- und Ersatzdienstleistende und an die deutschen Schulen im Ausland verteilt. Sie dient als Beratungsinstrument für die deutschen Botschaften im Ausland. Die Broschüre und die entsprechende CD-ROM sind auch über den Buchhandel erhältlich.

Das Online-Informationssystem „Studien- und Berufswahl“ ist seit Sommer 1998 online verfügbar und auf große Nachfrage gestoßen. Unter den Adressen www.studienwahl.de und www.berufswahl.de können aktuelle Informationen zu Fragen rund ums Studium abgerufen werden. Die Informationen zu den Studienangeboten an deutschen Hochschulen werden wöchentlich aktualisiert. Das Angebot enthält Links zu allen deutschen Hochschulen sowie derzeit ca. 1000 Links zu weiteren Informationsquellen im Internet. Das Informationsangebot für ein Studium im Ausland ist in Zusammenarbeit mit dem DAAD erweitert worden. Außerdem ist der „Service für Hochschulen“ eingerichtet worden, über den sich Hochschulen mit ihrem jeweils eigenen ergänzenden Informationsangebot auf dem Server eintragen können. Seit Start des Onlineangebots wurden über 1,5 Mio. Besucher auf der Homepage und weit über 6 Mio. aufgerufene Seiten gezählt.

4.2 Deutscher Bildungsserver

Bund und Länder haben am 25.10.1999 die Einrichtung eines Deutschen Bildungsservers (www.bildungsserver.de) beschlossen. Ziel ist der Aufbau eines nutzerfreundlichen Systems, das umfassend aufeinander abgestimmte Informationen aus verschiedenen Bildungsbereichen über das Internet einer breiten nationalen und internationalen Öffentlichkeit erschließen will. Von einer komfortablen Einstiegsseite aus sollen über eine Suchmaschine Informationen zu fast allen Fragen des Bildungswesens in Deutschland recherchiert werden können. Das Grundangebot besteht aus sechs Informationssäulen:

- Übergreifende Informationen
- Schule
- Berufliche Bildung
- Hochschule
- Forschung
- Weiterbildung.

Am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) ist eine Geschäftsstelle eingerichtet worden, die den inhaltlichen und organisatorischen Aufbau bei Management und bei laufendem Betrieb des Systems im Auftrag von Bund und Länder übernommen hat. Das Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU) ist zuständig für die inhaltliche Betreuung der Informationssäule „Schule“.

4.3 Information über die Fördermöglichkeiten der EU zu Multimedia im Hochschulbereich

Dem Ziel der Erhöhung einer Beteiligung deutscher Hochschulen an einschlägigen Förderaktivitäten der EU zu Multimedia dient die von der BLK-Geschäftsstelle im Internet eingerichtete Leitseite mit entsprechenden Informationsquellen (www.blk-bonn.de).

5. Fortschreibung des BLK-Berichts „Beschäftigungsperspektiven der Absolventen des Bildungswesens“

Bei der Fortschreibung des BLK-Berichts „Beschäftigungsperspektiven der Absolventen des Bildungswesens“ wurde Einvernehmen erzielt über die Ermittlung der quantitativen Entwicklung des Arbeitskräfteeinsatzes nach Qualifikationsstufen, beruflichen Tätigkeiten und Wirtschaftszweigen im Zeitraum 1978 bis 1997 in den alten und für 1989 bis 1997 in den neuen Ländern. Dabei wurden die qualifikations-spezifischen Erwerbstätigenzahlen des Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes herangezogen; die Aufgliederung nach beruflichen Tätigkeiten und Wirt-

schaftszweigen bezieht sich auf die Strukturdaten der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. Die Auswertung zeigt, dass der Anteil an Erwerbstätigen mit abgeschlossener Hochschulausbildung stetig zugenommen hat, der Anteil an Erwerbstätigen ohne formalen Ausbildungsabschluss kontinuierlich zurückgegangen ist. Gestiegen ist auch der Anteil an Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung im dualen System und an beruflichen Vollzeitschulen. Des Weiteren bestätigen die Daten den Trend zur Dienstleistungsgesellschaft in Deutschland.

Begonnen wurde mit den Arbeiten an der Projektion des Arbeitskräfteangebots und des Arbeitskräftebedarfs bis zum Jahr 2015.

Der Fortschreibung des Berichts wird im Jahr 2000 ein Expertengespräch dienen. Die Arbeiten sind möglichst bis zum Jahresende 2000 abzuschließen.

II. Innovationen im Bildungswesen

1. Förderprogramme

Die im Jahr 1998 gestarteten Programme

- Modularisierung im Hochschulbereich
- Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (SINUS)
- Systematische Einbeziehung der Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse (SEMIK)
- Neue Lernkonzepte in der beruflichen Bildung

sind gut angelaufen und auf große Resonanz der Länder gestoßen. Alle vier Programme präsentieren sich ab 1999 im Internet.

Im Jahr 1999 haben folgende Programme begonnen:

- Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen (QulSS)
- Kooperation der Lernorte in der Berufsbildung
- Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ("21")
- Neue Studiengänge.

Die Programme „Kulturelle Bildung im Medienzeitalter“ und „Lebenslanges Lernen“ werden im 1. Halbjahr 2000 beginnen.

1.1 Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen

Das Programm¹⁶⁾ steht im Zusammenhang mit der Orientierung von Schulen und Schulsystemen aller europäischen Länder auf veränderte gesellschaftliche und individuelle Anforderungen. Es handelt sich um ein komplexes Entwicklungs- und Erprobungsprogramm, das bei unterschiedlichen bildungspolitischen, bildungsplanerischen sowie der fachlichen Ausgangslage auf die Ebene der einzelnen Länder heruntergebrochen wird. Professionalität der Mitarbeiter, Kontrolle und Unterstützungssysteme sind Voraussetzung für innovative Weiterentwicklung und Sicherung der Bildungsleistung des Systems. Gleiches gilt für die planerische Organisation zur Sicherung der Rahmenbedingungen und instrumentellen Voraussetzungen und Verfahren innovativer Entwicklung. Unterricht und Erziehung bilden die Kernzone schulischer Arbeit, in welcher die Qualifikationen und Kompetenzen, Instrumente und Verfahren der zuvor genannten Bereiche ihre Wirkungskraft erweisen müssen.

Das auf fünf Jahre ausgelegte Modellversuchsprogramm mit dem Ziel einer Qualitätssicherung durch die Stärkung von Innovationskraft und Selbstwirksamkeit soll dazu beitragen, den gesellschaftlich schon weit fortgeschrittenen Prozess innovativen Handelns auch im Schulbereich in Gang zu setzen bzw. zu verstärken. Das Modellversuchsprogramm hat unter dieser Zielsetzung Entwicklungs- und Impulscharakter. Im Kontext einer von Schulen und Schulsystemen an vielen Stellen bereits eingeleiteten Reform dient dies der Klärung und Verstärkung. Die Organisation des Programms wird so flexibel gehandhabt, dass schon während des Programmzeitraums übertragbare Erfahrungen vermittelt werden können.

An dem Programm beteiligen sich zunächst 12 Länder mit 13 Projekten. Die Forschungsgruppe Modellversuche (FGM) übernimmt als Programmträger koordinierende, verwaltende und verfahrenstechnische Aufgaben. Der wissenschaftliche Beirat empfiehlt, was programmbezogen und überregional durch wissenschaftliche Begleitung und Beratung durch zusätzliche Unterstützungsprojekte regional geleistet werden soll. Das Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) übernimmt die ergebnissichernde Evaluation des gesamten Programms. Der Bund stellt hierfür ca. 12,5 Mio. DM zur Verfügung, die durch Ländermittel in gleicher Höhe ergänzt werden.

¹⁶⁾ Das Gutachten zur Vorbereitung des Programms ist als Heft 71 der BLK-Reihe "Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung" erschienen und kann auch im Internet unter der Adresse <http://www.blk-bonn.de/download.htm> abgerufen werden.

1.2 Kooperation der Lernorte in der Berufsbildung

1.2.1 Zwischenauswertung von Modellversuchen zur Kooperation der Lernorte¹⁷⁾

Im Auftrag der BLK haben Prof. Dr. Dieter Euler von der Universität Erlangen-Nürnberg und Klaus Berger vom Bundesinstitut für Berufsbildung Modellversuche zur Kooperation der Lernorte im dualen System der Berufsbildung ausgewertet. Dazu wurden die Ergebnisse von 59 projektübergreifenden Modellversuchen zur „Kooperation der Lernorte“ ausgewertet, die parallel als BLK-Modellversuche (in beruflichen Schulen), als Wirtschaftsmodellversuche (in Ausbildungsbetrieben) und als „Zwillingsmodellversuche“ (abgestimmte Kooperationsprojekte in Berufsschule und Betrieb) gelaufen sind und zum Zeitpunkt der Auswertung (1998) noch liefen oder wenige Jahre zuvor abgeschlossen waren. Diese Sichtung als Zwischenbilanz war für die Erprobung besserer Lösungen in Modellprojekten notwendig. Die Zusammenarbeit beider Lernorte wurde aus der Sicht der jeweils Betroffenen untersucht. Folgendes soll erreicht werden:

- Durch eine verbesserte Kooperation der Lernorte im dualen System der Berufsbildung soll insbesondere eine Effektivierung und Verbesserung der beruflichen Lernprozesse und Lernergebnisse sowie insgesamt eine Steigerung der Attraktivität und Qualität der Berufsausbildung erreicht werden.
- Unter quantitativen Aspekten wird einer optimalen Kooperation der Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsverbünde mit Berufsschulen eine Steigerung des Vertrauens in die Funktionsfähigkeit des dualen Systems und damit auch eine Steigerung der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe und ihres Ausbildungsplatzangebotes erwartet.

1.2.2 Programm „Kooperation der Lernorte in der Berufsbildung“

Das auf vier Jahre ausgelegte Programm¹⁸⁾ zur „Kooperation der Lernorte in der Berufsbildung“ wurde am 1. Oktober 1999 zunächst mit vier Vorhaben gestartet. Weitere Vorhaben kommen nach dem 1. Januar 2000 dazu. Programmträger ist Prof. Dr. Dieter Euler von der Universität Erlangen-Nürnberg. Der Bund stellt für das Programm ca. 12 Mio. DM zur Verfügung, die durch Ländermittel in gleicher Höhe ergänzt werden.

¹⁷⁾ Der Bericht ist als Heft 73 der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ erschienen und kann auch im Internet unter der Adresse <http://www.blk-bonn.de/download.htm> abgerufen werden.

¹⁸⁾ Das Gutachten zur Vorbereitung des Programms ist als Heft 75 der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ erschienen und kann auch im Internet unter der Adresse <http://www.blk-bonn.de/download.htm> abgerufen werden.

Das Programm umfasst folgende Maßnahmenbereiche:

1. Entwicklung von kooperativen Konzepten zur Curriculumpräzisierung „vor Ort“ sowie von Instrumenten zur ausbildungsprozessbegleitenden Beurteilung von Methoden- und Sozialkompetenzen

Im Rahmen dieses Maßnahmenbereiches sind u.a. Fragen zu klären, welche Möglichkeiten und Grenzen mit der kooperativen Gestaltung von offenen Curricula verbunden sind, welche Anforderungen und Voraussetzungen sie an die beteiligten Kooperationspartner stellen und inwieweit die Einbeziehung von Methoden- und Sozialkompetenzen gelingt.

2. Entwicklung von ordnungspolitisch kompatiblen Modulkonzepten mit Verbindungen zur beruflichen Weiterbildung

Im Einzelnen ist u. a. zu untersuchen, an welche Bedingungen seitens der Betriebe sowie der Auszubildenden die Akzeptanz entsprechender Module zur Zusatzqualifikation gebunden ist, welche Leistungspotentiale berufliche Schulen im Hinblick auf modulare Bildungsangebote an der Schwelle zur Weiterbildung besitzen, inwieweit sich Module an der Schnittstelle von Aus- und Weiterbildung und einer dualen Trägerschaft oder zumindest im Sinne einer engen Verzahnung von Theorie und Praxis realisieren lassen, welche Implikationen sich für die Prüfung ergeben.

3. Integration und didaktische Gestaltung von Praxisbezügen in vollzeitschulischen Bildungsgängen

Ein Spezifikum dieses Maßnahmenbereiches besteht darin, dass die entstehenden Ausbildungsgänge von unterschiedlichen Lernorten aus dem schulischen, betrieblichen, über- und außerbetrieblichen Bereich getragen werden. Genauer zu klären ist, wie weit auch über- und außerbetriebliche Ausbildungsstätten in Zusammenarbeit mit beruflichen Vollzeitschulen institutionell und personell zur Realisierung einer qualitativ anspruchsvollen Berufsausbildung beitragen können.

4. Lernortübergreifende Entwicklung von Förderansätzen zur Sicherung des Ausbildungserfolgs besonderer Zielgruppen

Hier sollten u. a. Fragen behandelt werden, wie gezielter auf Lernbeeinträchtigungen einzelner Auszubildenden eingegangen werden kann, wie die spezifischen Problemlagen für die unterschiedlichen Zielgruppen Beachtung finden können, wie der Kontakt von Betrieb und Schule im Interesse der Sicherung des Ausbildungserfolgs des Auszubildenden lernortübergreifend ausgestaltet werden kann.

5. Entwicklung der institutionellen und personellen Bedingungen zur Intensivierung und Verstärkung von Lernortkooperationen

Hier können folgende Fragen untersucht werden:

- Wie können tragfähige Ansätze einer Teamentwicklung innerhalb von bzw. zwischen den Lernorten mit Ausrichtung auf innovative Projekte initiiert und gestaltet werden?
- Wie kann die Kooperation innerhalb und zwischen den Lernorten verstetigt werden?
- Welche Hilfestellung können informations- und telekommunikationstechnische Instrumente bieten?

Unter der Adresse www.wiso.uni-erlangen.de/wiso/bwi/wipd können aktuelle Informationen zum Programm im Internet abgerufen werden.

1.3 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

1.3.1 Orientierungsrahmen „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“

Die BLK hat am 8. Juni 1998 den Orientierungsrahmen „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“¹⁹⁾ verabschiedet. Darin wird ausgeführt, dass Umweltbildung in den letzten 20 Jahren in allen Einrichtungen des Bildungswesens eine Fülle von Veränderungen bewirkt hat. Lehrpläne, Ausbildungsordnung, Studienpläne und zahlreiche Angebote verschiedener Träger der Weiterbildung haben Umweltthemen aufgenommen. Mit der UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung vom Juni 1992 in Rio de Janeiro und dem Beschluss der 4. Kommission zur nachhaltigen Entwicklung vom April 1996 in New York haben sich die Staaten des „Rio-Prozesses“ darauf verständigt, dass Umweltbildung die geeignete Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung ist, die weiter entwickelt werden muss. Die Grundfrage für Bund, Länder und Kommunen lautet somit: Wie lassen sich Bildungseinrichtungen selbstständig innovativ entwickeln, um ihren Beitrag zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen in Verantwortung für die kommenden Generationen zu leisten?

Der Orientierungsrahmen richtet sich an die Verantwortlichen in der Bildungspolitik, der Bildungsverwaltung und an die mit Fragen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung befassten gesellschaftlichen Institutionen und Organisationen. Er formuliert didaktische Prinzipien und Schlüsselqualifikationen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und beschreibt Aufgaben, die sich für die Bildung zur Umsetzung des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung stellen. Der Orientierungsrahmen beschreibt konkrete Maßnahmen für Bund und Länder in innovativer und organisatorischer Hinsicht unter Einbeziehung der Transferebene.

¹⁹⁾ Der Orientierungsrahmen ist als Heft 69 der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ erschienen und kann auch im Internet unter www.blk-bonn.de abgerufen werden.

1.3.2 Programm „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“

Bund und Länder haben im Orientierungsrahmen ein Innovationsprogramm innerhalb der BLK vereinbart. Das auf fünf Jahre ausgelegte Programm²⁰⁾ „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ wurde am 1.8.1999 mit Vorhaben aus 14 Ländern gestartet. Programmträger ist Prof. Dr. Gerhard de Haan (FU Berlin). Der Bund stellt für das Programm ca. 12,5 Mio. DM zur Verfügung, die durch Ländermittel in gleicher Höhe ergänzt werden.

Die Zielsetzung des Programms besteht in der Integration der Bildung für nachhaltige Entwicklung in die schulische Regelpraxis; schon während der Durchführung des Programms ist darauf zu achten, keine Strukturen einer permanenten Alimentierung der neuen Praxis einer dauernden Betreuung von außen zu etablieren.

Das Programm umfasst drei Module:

1. Unterrichts- und Organisationsprinzip „Interdisziplinäres Wissen“:
 - Syndrome des globalen Wandels
 - nachhaltiges Deutschland
 - Umwelt und Entwicklung
 - Bedürfnisse nach Mobilität - im Kontext nachhaltiger Entwicklung
 - Gesundheit – zentrales Thema der ökologischen Seite der Nachhaltigkeit.
2. „Partizipatives Lernen“:
 - die „nachhaltige Stadt“ gemeinsam gestalten
 - die Region als Lernfeld für nachhaltige Entwicklung erschließen
 - Partizipation im Rahmen der lokalen „Agenda 21“
 - Lokale Partizipation bei der Identifikation von Nachhaltigkeitsindikatoren.
3. „Innovative Strukturen“ für den Umbau der Schule unter dem Primat nachhaltiger Entwicklung, Aufbau innovativer externer Kooperationen:
 - Schulprofil „nachhaltige Entwicklung“
 - Nachhaltigkeitsaudit an Schulen
 - Schülerfirmen zwischen Ökonomie und Ökologie
 - neue Formen externer Kooperation.

Die drei Module sind flexible Entwicklungsinstrumente, die an die Spezifika der Schulen, Regionen bzw. Länder im Rahmen der Durchführung des Programms angepasst werden müssen.

Unter der Adresse www.service-umweltbildung.de/homepage.html können aktuelle Informationen zum Programm im Internet abgerufen werden.

²⁰⁾ Das Gutachten zur Vorbereitung des Programms ist als Heft 72 der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ erschienen und kann auch im Internet unter der Adresse <http://www.blk-bonn.de/download.htm> abgerufen werden.

1.4 Neue Studiengänge

Die Erneuerung, Differenzierung und Ergänzung des Fächerangebotes an den Hochschulen sind eine ständige Aufgabe der Hochschulen. Während die Reform an den Universitäten u. a. mit Bachelor- und Masterstudiengängen das vorhandene Studienangebot vergrößert, steht an Fachhochschulen die Ergänzung und Erweiterung des Fächerangebots im Mittelpunkt. Das auf vier Jahre angelegte Modellversuchsprogramm folgt damit aktuellen bildungspolitischen Zielsetzungen, wie sie vor allem vom Wissenschaftsrat, in der Ministerpräsidentenkonferenz, der Kultusministerkonferenz und der Hochschulrektorenkonferenz entwickelt worden sind. Einen bedeutenden Beitrag hierzu leisten die seit 1989 realisierten Hochschulsonderprogramme. Viele der neuen Fachhochschulstudiengänge mit Modellcharakter werden im Rahmen dieser Programme entwickelt. Die Hochschulsonderprogramme haben die BLK-Modellversuche schwerpunktspezifisch ergänzt. Die Förderung neuer Studiengänge auf der Grundlage des von der Kommission beschlossenen Förderprogramms ist eine Ergänzung des von den Ländern und über die Sonderprogramme realisierten Ausbaus der Fachhochschulen und eine Angleichung an internationale Abschlüsse an Universitäten. Bedeutsam ist die Entwicklung neuartiger Studiengänge außerhalb des traditionellen Ausbildungsangebotes der Fachhochschulen, die eine attraktive Alternative zum Universitätsstudium bieten. Dies ist im Interesse einer weiteren Differenzierung zwischen Universitäten und Fachhochschulen ein zentrales bildungspolitisches Anliegen. Die im Modellversuchsprogramm geförderten neuen Studiengänge beziehen sich auf aktuelle und künftige Arbeitsmarkt- und Berufsentwicklungen. Hierbei gewinnen duale Studiengänge sowie neue Formen ausbildungsbezogener Kooperation von Hochschule und Wirtschaft zunehmend an Bedeutung. Schwerpunkte des Programms sind:

- Erweiterung des Fächerspektrums (inhaltliche Öffnung)
- Öffnung der Strukturen.
- Internationalisierung der Abschlüsse.

Das Programm wurde am 1. Oktober 1999 mit zehn Modellversuchen gestartet. Zum 1. Januar 2000 können weitere Anträge für dieses Programm gestellt werden. Der Bund stellt dafür zunächst ca. 8 Mio. DM zur Verfügung, die durch Ländermittel in gleicher Höhe ergänzt werden.

1.5 Kulturelle Bildung im Medienzeitalter

Die BLK hat 1999 die Förderung des Programms²¹⁾ „Kulturelle Bildung im Medienzeitalter“ beschlossen, das zum 1. April 2000 startet. Schwerpunkte des Programms sind:

²¹⁾ Das Gutachten zur Vorbereitung des Programms ist als Heft 77 der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ erschienen und kann auch im Internet unter der Adresse <http://www.blk-bonn.de/download.htm> abgerufen werden.

- Erforschung, Erprobung und Erlernung neuer Techniken für die ästhetische Bildung in Schule, Hochschule und außerschulische Bildung (Erprobung und Erforschung von Computer- und Multimediaeinsatz für Bildende Kunst, Musik, Theater, Literatur; Entwicklung von Modellen für Studienbausteine und Studienangebote für künstlerische Arbeit mit und an Medien; Entwicklung neuer Formen der Kunstvermittlung),
- Möglichkeiten einer Schulung der Sinne als Basis für Wahrnehmen, Erkennen und Lernen (Schule der Sinne – Entwicklung und Erprobung von Projekten zur ästhetischen Erfahrung; Einbeziehung von ästhetischer Erfahrung als Lernprinzip in den Unterricht aller Fächer, Schulformen und Schulstufen).

Programmträger ist Prof. Dr. Andreas Wiesand, Zentrum für Kulturforschung, gGmbH, Bonn. Der Bund stellt für das auf fünf Jahre angelegte Programm ca. 5,25 Mio. DM zur Verfügung, die durch Ländermittel in gleicher Höhe ergänzt werden.

1.6 Lebenslanges Lernen

Die Kommission hat im Jahr 1999 die Förderung des Programms „Lebenslanges Lernen“ beschlossen, das zum 1.4.2000 startet. Im Mittelpunkt des Programms stehen zwei Leitgedanken

- Förderung des eigenverantworteten, selbstgesteuerten Lernens und
- Kooperation und Netzwerke

und drei Schwerpunkte

- Erprobung innovativer Angebote und Methoden des „Lebenslangen Lernens“
- Stärkung der Motivation und Nachfrage nach lebenslangem Lernen sowie Förderung der individuellen Voraussetzung
- Umsetzung des lebenslangen Lernens – Verbesserung der Rahmenbedingungen.

Programmträger ist Prof. Dr. Ekkehard Nuisl von Rein (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung). Der Bund stellt für das auf fünf Jahre ausgelegte Programm ca. 12,5 Mio. DM zur Verfügung, die durch Ländermittel in gleicher Höhe ergänzt werden.

2. Förderempfehlungen im Jahr 1999

Programme/Einzelvorhaben	Anzahl der empfohlenen Projekte	Empfohlene Bundesmittel			
		gesamte Laufzeit		darunter für 1999	
		- DM -	- % -	- DM -	- % -
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Nachhaltige Entwicklung... ¹⁾	15	12.661.154	36,7	887.871	35,1
Qualitätsverbesserung ... ²⁾	13	8.797.796	25,5	992.545	39,2
Neue Lernkonzepte ... ³⁾	10	3.887.726	11,3	439.186	17,3
Neue Studiengänge	10	7.317.380	21,2	104.045	4,1
Kooperation d. Lernorte ... ⁴⁾	4	1.824.581	5,3	108.398	4,3
Zusammen	52	34.488.637	100	2.532.045	100
Einzelvorhaben Berufliche Bildung	3	1.466.647	23,5	89.280	13,0
Einzelvorhaben Hochschule	4	4.769.224	76,5	596.025	87,0
Zusammen	7	6.235.871	100	685.305	100
Insgesamt	59	40.724.508	.	3.217.350	.
Nachrichtlich: Befürwortung aus Vorjahren	.	.	.	18.856.168	.
Förderempfehlungen für 1999 insgesamt	.	.	.	22.073.518	.
Nachrichtlich: 1998	.	.	.	20.366.055	.
Nachrichtlich: 1997	.	.	.	23.808.693	.
Nachrichtlich: 1996	.	.	.	30.213.516	.

¹⁾ Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

²⁾ Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen.

³⁾ Neue Lernkonzepte in der dualen Berufsausbildung.

⁴⁾ Kooperation der Lernorte in der Berufsbildung.

1999 wurden von der BLK für die Förderung innovativer Vorhaben Bundesmittel in Höhe von rd. 40,7 Mio. DM empfohlen, einschließlich der Empfehlungen für die Folgejahre. Für das laufende Jahr wurden für neue Vorhaben rd. 3,2 Mio. DM empfohlen. Die Bundesmittel werden durch Landesmittel in mindestens gleicher Höhe ergänzt.

Die Bundesmittel für 1999, einschließlich der Empfehlungen aus den Vorjahren, betragen insgesamt rd. 22,1 Mio. DM. Diese Mittel wurden von den Ländern in mindestens gleicher Höhe ergänzt.

3. Europabezogene Aufgaben und internationaler Erfahrungsaustausch

Innerhalb der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und ihres Zentrums für Bildungsforschung und Innovationen (CERI) werden seit 1977 deutschsprachige Regionalseminare in Zweijahresintervallen veranstaltet. Sie setzen sich mit bildungsinnovativen Fragen in Österreich, Deutschland und der Schweiz auseinander. Die Seminare werden als Dreier-Zyklen organisiert und von

Länderexperten vorbereitet, die aktuelle Entwicklungen in den jeweiligen Ländern analysieren.

1999 fand im Rahmen des laufenden Zyklus „Lernen in einer dynamischen, offenen Gesellschaft“ das letzte Seminar dieses Zyklus unter dem Thema „Die Vielfalt orchestrieren – Steuerungsaufgaben der zentralen Instanzen bei größerer Selbstständigkeit der Einzelschule“ statt. Es ermöglicht eine Zwischenbilanz der aktuellen Entwicklung der Steuerung in den Bildungssystemen der beteiligten Länder und dient der Herausarbeitung und Ausgestaltung von Steuerungsaufgaben und -mitteln der zentralen Instanz und weist auf wesentliche Übergangsprobleme bei der Veränderung der Steuerung hin. Ausgangsbasis für das Seminar war ein Überblick über die Situation in den drei Ländern bezüglich der Steuerung im Bildungswesen (Länderberichte). Je Land wurden zwei „Dezentalisierungsprojekte“ für die Fallarbeit vorgestellt. Die Fallbeispiele aus Deutschland bezogen sich auf die Qualifizierung und Auswahl von Schulleiterinnen und Schulleitern (Niedersachsen) und ein Projekt zur Weiterentwicklung der Kooperations- und Kommunikationsformen zu den Beratungs- und Unterstützungssystem (Hessen).

Die Dokumentation des Seminars erscheint im Frühjahr 2000.

III. Forschungsförderung

1. Evaluation der außerhochschulischen Forschungseinrichtungen

Die Regierungschefs des Bundes und der Länder haben am 18. Dezember 1996 beschlossen, die gemeinsam geförderten Forschungseinrichtungen zu evaluieren. Ziel ist, die international konkurrenzfähige Struktur der verschiedenen Forschungseinrichtungen und -organisationen in Deutschland insgesamt zu bewahren und im Sinne einer Optimierung fortzuentwickeln. Nach Abschluss der einzelnen Evaluationsverfahren wird die BLK den Regierungschefs einen zusammenfassenden Bericht vorlegen.

1.1 Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und Max-Planck-Gesellschaft (MPG)

Auf Vorschlag von DFG und MPG hat die BLK 1997 beschlossen, die Stellung dieser beiden von Bund und Ländern gemeinsam geförderten Einrichtungen im System der gemeinsamen Forschungsförderung durch eine international besetzte Kommission zu bewerten. Diese Systemevaluation wird durch fortentwickelte Verfahren der Institutsevaluierung der MPG ergänzt.

Die von der BLK eingesetzte Expertenkommission hat im Mai 1999 ihren Bericht zur Systemevaluation der DFG und der MPG vorgelegt.²²⁾ Sie hat darin die deutsche Forschungslandschaft umfassend dargestellt und auch die Universitäten in die Empfehlungen einbezogen. Der DFG und der MPG hat sie eine führende Rolle in der deutschen Forschung bescheinigt; beide Einrichtungen arbeiteten auf hohem internationalem Niveau und seien wesentliche Eckpfeiler für das Forschungssystem in Deutschland und Europa. Die Evaluierungskommission empfiehlt eine größere Beweglichkeit und Durchlässigkeit im Forschungssystem, auch im Hinblick auf die Verbindungen zur Wirtschaft; die Profilbildung der Universitäten müsse gesteigert werden. In der strategischen Orientierung der DFG sowie hinsichtlich der Organisation der MPG müssten neue Akzente gesetzt werden. Besonderes Augenmerk legt die Evaluierungskommission auf eine frühe Selbstständigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die Vorsitzenden der BLK sehen in dem Bericht eine wertvolle Grundlage für die weiteren gemeinsamen Überlegungen zur Fortentwicklung des deutschen Forschungssystems. Die BLK wird sich mit den Ergebnissen der Evaluierungskommission unter Einbeziehung der Stellungnahmen der DFG und der MPG voraussichtlich im März 2000 befassen.

1.2 Blaue Liste/Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL)

Die im Auftrage der Kommission 1995 vom Wissenschaftsrat begonnene vergleichende Evaluierung aller Einrichtungen der Blauen Liste wurde fortgesetzt. Inzwischen liegen 63 Evaluierungsergebnisse vor. Der weitaus größte Teil der evaluierten Einrichtungen ist aufgrund der hohen Qualität von überregionaler Bedeutung und es besteht ein gesamtstaatliches wissenschaftspolitisches Interesse an ihrer Förderung. In einigen Fällen waren diese Voraussetzungen für die Förderung in der Blauen Liste nicht mehr gegeben; entsprechenden Voten des Wissenschaftsrates folgend, hat daher die Kommission 1999 den Regierungschefs von Bund und Ländern der Beendigung der gemeinsamen Förderung von drei Einrichtungen aus der Blauen Liste empfohlen: Deutsches Institut für Fernstudienforschung an der Universität Tübingen (DIFF), Medizinisches Institut für Umwelthygiene an der Universität Düsseldorf (MIUH) und Deutsche Zentralbibliothek der Landbauwissenschaften (ZBL), Bonn.

²²⁾ „Forschungsförderung in Deutschland“, Bericht der internationalen Kommission zur Systemevaluation der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft, Hannover 1999; der Bericht kann im Internet unter der Adresse <http://www.blk-bonn.de/download.htm> abgerufen werden.

Das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung (Ifo), München, wird nach entsprechender Entscheidung des Ausschusses "Forschungsförderung" der BLK in reduziertem Umfange als Serviceeinrichtung für die Forschung in der Blauen Liste weitergefördert.

Das Forschungsinstitut Senckenberg (FIS), Frankfurt/Main, wird ab 2000 um das Deutsche Zentrum für Marine Biodiversitätsforschung (Wilhelmshaven und Hamburg) sowie um eine Abteilung Paläoanthropologie und Quartärforschung (Weimar) erweitert. Zum selben Zeitpunkt wird das Deutsche Entomologische Institut (DEI), Eberswalde, in das Zentrum für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung (ZALF), Müncheberg, eingegliedert.

Aufgrund der Empfehlung des Wissenschaftsrates, das Forschungsgebiet Angewandte Kognitionswissenschaften des DIFF in einer geeigneten interdisziplinären Struktur weiter zu fördern, hat sich die Kommission mit einem Konzept für ein Institut für Wissensmedien (IWM) befasst und den Wissenschaftsrat um eine Stellungnahme hierzu gebeten. Die Beratungen werden fortgesetzt.

1.3 Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)

Der Ausschuss FhG, in dem die Zuwendungsgeber von Bund und Ländern vertreten sind, hat im September 1997 auf der Grundlage des unter Punkt 1.1 zitierten Beschlusses der Regierungschefs eine Kommission zur Systemevaluierung der FhG mit der Prüfung beauftragt, welche Schritte und Maßnahmen erforderlich sind, damit die FhG auch künftig im weltweiten Wettbewerb der Vertragsforschungseinrichtungen bestehen kann und welche Empfehlungen sich für Inhalt und Form des künftigen Leistungsspektrums der FhG ergeben.

Die Evaluierungskommission bescheinigt der FhG eine vorrangig auf die Bedürfnisse der Wirtschaft ausgerichtete Forschung von internationalem wissenschaftlichen Niveau und hohem volkswirtschaftlichen Nutzen. Dies sei das Ergebnis des konsequent eingesetzten Modells der erfolgsabhängigen Grundfinanzierung. Der von den relativ eigenständig am Markt operierenden FhG-Instituten erzielte Deckungsbeitrag der Wirtschaftserträge an den laufenden Kosten von 35% wird als Beleg für den Erfolg der FhG gewertet, die von der Kommission als unverzichtbares Element der deutschen Forschungslandschaft eingeschätzt wird. Angesichts des verschärften Wettbewerbs um Wirtschaftsaufträge bei gleichzeitigem Rückgang der öffentlichen Projektförderung und zunehmender Nachfrage der Unternehmen nach disziplin- und technologieübergreifenden Systemlösungen empfiehlt die Kommission insbesondere eine nachhaltige Steigerung der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, die Einräumung der für das Operieren am Markt erforderlichen Freiräume durch die Zuwendungsgeber sowie die Fortführung der Internationalisierung der FhG.

Die BLK wird diese Ergebnisse sowie die Stellungnahme der FhG dazu und die Beratungsergebnisse des Ausschusses "Fraunhofer-Gesellschaft" in ihren Bericht an die Regierungschefs des Bundes und der Länder über die Gesamtevaluierung des deutschen Forschungssystems einbeziehen.

1.4 Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF)

Im Sommer 1999 hat auch der HGF-Senat die Beschlüsse der Regierungschefs aus dem Jahr 1996 aufgegriffen, die auf eine flächendeckende Evaluierung der außeruniversitären Forschung in Deutschland bis zum Jahr 2000 abzielen. Der BLK-Vorsitzende hat entsprechend der Bitte der HGF den Vorsitzenden des Wissenschaftsrates gebeten, diese Systemevaluation zu übernehmen und nach Möglichkeit innerhalb eines Jahres abzuschließen. Der vom HGF-Senat zur Unterstützung des Wissenschaftsrates bereits formulierte Fragenkatalog bezieht sich insbesondere auf die Stellung der HGF-Zentren im internationalen Vergleich, auf die Relevanz der Forschungsbereiche der HGF für ein führendes Industrieland wie Deutschland sowie auf die hinreichende Vernetzung mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Voraussichtlich wird der Wissenschaftsrat das Ergebnis der Systemevaluation im Herbst 2000 vorlegen.

2. Gemeinsame Förderung

2.1 Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist die größte deutsche Forschungsförderungsorganisation und der mit Abstand größte Drittmittelgeber für die deutschen Hochschulen. Hier organisiert sie den Wettbewerb der besten wissenschaftlichen Projekte und trägt damit erheblich zur Leistungskraft der deutschen Forschung bei. Rd. 97% der ihr anvertrauten öffentlichen Mittel stellt die DFG unmittelbar für Forschungsvorhaben zur Verfügung. Dies ist weltweit konkurrenzlos und nur durch ein einzigartiges System ehrenamtlicher Gutachter möglich, die jährlich in den verschiedenen Programmarten rd. 30.000 Anträge ausschließlich nach Qualitäts Gesichtspunkten beurteilen.

Die BLK hat den Programmvorschlag der DFG für das „Emmy Noether-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nach der Promotion“ begrüßt. Damit soll jenseits der üblichen Förderung dem besonders qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs unmittelbar nach der Promotion die Möglichkeit eröffnet werden, innerhalb von fünf Jahren durch einen Forschungsaufenthalt im Ausland und eine anschließende selbstständige Forschungstätigkeit an einer deutschen Hochschule die Voraussetzungen für eine Berufung als Hochschullehrer zu erlangen. In den ersten fünf Jahren des auf zehn Jahre befristeten Programms sollen jährlich 100 Bewilligungen ausgesprochen werden können. Das Programm wird 1999 allein durch den Bund, ab 2000 zu gleichen Teilen von Bund und Ländern finanziert. Für das Jahr 2000 sind über 41 Mio. DM bewilligt worden.

Die Regierungschefs von Bund und Ländern haben der DFG auf Empfehlung der BLK für 2000 eine gemeinsame Zuwendung des Bundes und der Länder von 2.257,812 Mio. DM genehmigt. Die Mittel für die Allgemeine Forschungsförderung und die Sonderforschungsbereiche sind gegenüber den von der BLK für 1999 beschlossenen Ansätzen um 3% angehoben worden. Für die Übernahme von DFG-Vorhaben in das Akademienprogramm sind die Zuwendungen für die Allgemeine Forschungsförderung um 1,050 Mio. DM gekürzt worden.

Zuwendungen an die DFG im Jahre 2000

Förderbereiche	Finanzierungsschlüssel Bund : Länder	Betrag - Mio. DM -
(1)	(2)	(3)
Allgemeine Forschungsförderung	50:50	1.393,596 ¹⁾
Sonderforschungsbereiche	75:25	631,435
Leibniz-Programm (Spitzenforschung)	75:25	29,467
Graduiertenkollegs	50:50	144,000
Habilitationsförderung	50:50	12,632
Emmy Noether-Programm	50:50	41,036
Sozio-ökonomisches Panel	50:50	4,596
Insgesamt		2.256,762 ¹⁾

¹⁾ Für die Übernahme von DFG-Vorhaben in das Akademienprogramm sind die Zuwendungen für die Allgemeine Forschungsförderung um 1,050 Mio. DM gekürzt worden. Durch Zuführung von Mitteln aus den Einrichtungen der WGL (vgl. S. 48) werden sie um 19,741 Mio. DM erhöht.

2.2 Max-Planck-Gesellschaft (MPG)

Die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) ist die wichtigste Organisation für die Grundlagenforschung außerhalb der Hochschulen. Sie umfasst 77 Institute/Forschungsstellen und vier sonstige Forschungseinrichtungen. Auf Empfehlung der BLK haben die Regierungschefs des Bundes und der Länder die Zustimmung zur Errichtung des Max-Planck-Instituts für ethnologische Forschung in Halle gegeben. Damit befinden sich nunmehr 18 Max-Planck-Institute und eine Forschungsstelle in den neuen Ländern und in Berlin-Ost.

Die Regierungschefs von Bund und Ländern haben der MPG auf Empfehlung der BLK für 2000 eine gemeinsame Zuwendung des Bundes und der Länder von 1709,990 Mio. DM genehmigt. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem von der BLK beschlossenen Vorjahresansatz um 3,0%. Darüber hinaus erhält die MPG aus dem Hochschulsonderprogramm III 1,325 Mio. DM zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

2.3 Blaue Liste/Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL)

Die Blaue Liste umfasst derzeit 81 außerhochschulische Forschungseinrichtungen und Einrichtungen mit Servicefunktion für die Forschung, die auf Forschungsfeldern tätig sind, welche eine langfristig angelegte Bearbeitung erfordern, in der Regel interdisziplinär ausgerichtet sind und sich wegen ihres Umfangs, ihrer langfristigen Anlage oder ihrer Inhalte nicht für die typische Universitätsforschung eignen. 79 Einrichtungen der Blauen Liste haben sich in der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) zusammen geschlossen.

Die Regierungschefs des Bundes und der Länder haben auf Empfehlung der BLK beschlossen, dass die Einrichtungen der Blauen Liste 2000 gemeinsame Zuwen-

dungen des Bundes und der Länder in Höhe von insgesamt 1.342,0 Mio. DM erhalten sollen. Dies ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 2,9%. Der Betrag enthält auch die gemeinsame Abwicklungsfinanzierung von Einrichtungen, die 1998 und 1999 aus der Blauen Liste ausgeschieden sind.

Auch 2000 werden der DFG 2,5% der Ansätze für die einzelnen Blaue Liste-Einrichtungen zugeführt, um die DFG-Verfahren für Anträge aus dem Kernbereich der Blaue Liste-Einrichtungen zu öffnen und die Einrichtungen der Blauen Liste verstärkt in den wissenschaftlichen Wettbewerb einzubinden. Von den Serviceeinrichtungen und Museen, denen die Beteiligung an diesen Verfahren freigestellt ist, haben sich sechs Einrichtungen dafür entschieden. Insgesamt werden der DFG auf diese Weise 19,741 Mio. DM zufließen.

Die BLK rechnet nicht damit, dass jedenfalls bis 2003 mangels finanziellen Spielraums die Aufnahme von Einrichtungen in die Blaue Liste möglich sein wird. Sie hat vorgesehen, die Neuordnung der Blauen Liste im Sinne der Empfehlungen des Wissenschaftsrates von 1993 grundlegend zu erörtern, wenn dessen Abschlussbericht über die laufenden Evaluationsverfahren vorliegt. Bis dahin werden Bund und Länder darauf verzichten, den Wissenschaftsrat um Prüfung zu bitten, ob Einrichtungen die Voraussetzungen für die Aufnahme in die gemeinsame Förderung der Blauen Liste erfüllen.

2.4 Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF)

Der Ausschuss „Forschungsförderung“ hat sich über die einrichtungübergreifende Strukturreform der HGF unterrichten lassen.

2.5 Akademienprogramm

Der Bund und die Länder fördern gemeinsam ein von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften e.V. koordiniertes Programm von wissenschaftlichen Vorhaben, die von den sieben deutschen Akademien der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher LEOPOLDINA betreut werden.

Der Ausschuss „Akademienvorhaben“ hat am 30.11.1999 beschlossen, dass die gemeinsamen Zuwendungen des Bundes und der Länder für das Akademienprogramm 2000 75,0 Mio. DM betragen. Es wurden sechs neue Vorhaben sowie für ein bestehendes Vorhaben eine weitere Arbeitsstelle in das Akademienprogramm 2000 aufgenommen. Drei Vorhaben wurden 1999 beendet. Das Akademienprogramm umfasst damit 154 Vorhaben.

Die Entscheidungen für diesen Bereich wurden bis Dezember 1999 von dem eigenständigen Bund-Länder-Ausschuss „Akademienvorhaben“ getroffen. Durch Ände-

zung der der Förderung zugrundeliegenden Vereinbarung der Bundesregierung und der Regierungen der Länder wird künftig der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften die Trägerschaft für das Akademienprogramm übertragen, die Beratung und Beschlussfassung der Zuwendungsgeber über das Programm in das BLK-Verfahren aufgenommen und der Ausschuss „Akademienvorhaben“ aufgehoben. Hierüber haben sich die Regierungschefs des Bundes und der Länder am 16. Dezember 1999 geeinigt.

**2.6 Übersicht: Gemeinsame Zuwendungen des Bundes und der Länder
an die von der Rahmenvereinbarung Forschungsförderung erfassten Einrichtungen
- Mio. DM -**

Einrichtungen	1999 (Soll)			2000 (Soll)			Veränderun 1999/2000 der Gesamtzuwendung
	Bund	Länder	zusammen	Bund	Länder	zusammen	
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
Großforschungseinrichtungen ^{1) 2)}	2.971,3	336,6	3.307,9	2.884,9	325,0	3.209,9	-3,0 %
Deutsche Forschungs- gemeinschaft ³⁾	1.239,0	920,5	2.159,5	1.293,6	963,2	2.256,8	4,5 %
Max-Planck-Gesellschaft ²⁾	830,1	830,1	1.660,2	855,0	855,0	1.710,0	3,0 %
Fraunhofer-Gesellschaft ^{1) 2)}	415,1	46,1	461,3	430,1	47,8	477,9	3,6 %
Blaue Liste ²⁾	661,2	643,3	1.304,5	679,2	662,8	1.342,0	2,9 %
Akademienprogramm ⁴⁾	36,5	36,5	73,0	37,5	37,5	75,0	2,8 %
Deutsche Akademie der Naturforscher LEOPOLDINA ¹⁾	3,2	0,8	3,9	2,6	0,6	3,2	-17,8 %
Summe	6.156,4	2.814,0	8.970,3	6.182,9	2.891,9	9.074,8	1,2 %

Zuwendungen lt. Beschluß der Vertragschließenden bzw. lt. Bundeshaushaltsplan 2000.
Sonderfinanzierungen sowie Ausgabesperrn im Haushaltsvollzug sind nicht berücksichtigt.

¹⁾ Wird nicht im BLK-Verfahren beschlossen.

²⁾ Ohne Zuwendungen aus dem HSP III.

³⁾ Nach Abzug von 1,05 Mio. DM für die Übernahme von DFG-Vorhaben in das Akademienprogramm.

⁴⁾ Einschließlich Zuführung von Mitteln aus dem Haushalt der DFG für die Übernahme von Vorhaben.

3. Forschungsangelegenheiten der Europäischen Union

Im ersten Halbjahr 1999 hatte Deutschland den Vorsitz im Rat der Europäischen Union. Die gegenseitige Unterrichtung von Bund und Ländern über Aktivitäten und Initiativen aus Anlass dieser Ratspräsidentschaft standen im ersten Halbjahr ebenso wie der Beginn der Umsetzung des 5. EU-Forschungsrahmenprogramms im Mittelpunkt der im BLK-Rahmen durchgeführten Informationsgespräche über Forschungsangelegenheiten der Europäischen Union.

Bei dem Informationsgespräch im zweiten Halbjahr 1999 ging es darüber hinaus bereits um erste Weichenstellungen für das Nachfolgeprogramm, d.h. das 6. EU-Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung. Im Lichte der vom BMBF eingeholten Umfrageergebnisse bei betroffenen Verbänden und Wissenschaftsorganisationen begannen Bund und Länder mit den Vorbereitungen zur Erarbeitung einer gemeinsamen deutschen Position zur zukünftigen EU-Forschungsförderung.

IV. Bildungsplanung und Forschungsförderung übergreifende Arbeiten

1. Förderung von Frauen

1.1 Verbesserung der Chancen von Frauen in Ausbildung und Beruf

Die BLK hat am 7.6.1999 einen Bericht verabschiedet, der zur Verbesserung der Chancen von Frauen in Ausbildung und Beruf beitragen will.²³⁾ Der Bericht

- analysiert Motivation und Interesse von Mädchen und Frauen im Prozess der Ausbildungs- und Studienwahl und will hierfür ein umfassendes Verständnis schaffen
- zeigt den Handlungsbedarf auf und will die Anstrengungen bündeln, um Mädchen und Frauen durch gezielte Informationen und Beratung in ihrem beruflichen Entwicklungsprozess zu unterstützen
- will Perspektiven und Chancen aufzeigen, die sich für den Berufseinstieg und die berufliche Entwicklung auf dem sich verändernden Arbeitsmarkt für Frauen eröffnen.

Zur Erreichung dieser Ziele schlägt der Bericht u. a. vor,

- die Aspekte der bewussten Koedukation bei der inneren Schulreform sowie in der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte zu berücksichtigen

²³⁾ Der Bericht erscheint als Heft 80 der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ und wird auch in das Internet unter der Adresse <http://www.blk-bonn.de/download.htm> eingestellt.

- die Zugangsmöglichkeiten von Frauen zu Computern und zum Internet zu verbessern
- die Entscheidungsoptionen von Frauen durch Verbesserung der beruflichen Orientierung zu erhöhen
- die Rahmenrichtlinien/Lehrpläne für den Unterricht daraufhin zu überprüfen, inwieweit geschlechtsspezifische Gesichtspunkte der Berufsorientierung in den Fächern verankert werden können
- gemeinsam mit der Bundesanstalt für Arbeit gezielte Informationen zur Berufsorientierung von Mädchen und Frauen weiter zu entwickeln
- die Informationsangebote der Hochschulen stärker auf die Belange von Frauen auszurichten
- Pilotprojekte durchzuführen mit dem Ziel, die Aus- und Weiterbildung von Frauen im Handwerk quantitativ und qualitativ auszubauen
- den Frauenanteil in besonders männerdominierten Studiengängen zu erhöhen.

1.2 Frauen in Führungspositionen

Die BLK hat am 7. Juni 1999 mit dem Bericht „Frauen in Führungspositionen“ die dritte Ergänzung zum BLK-Bericht „Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft“ verabschiedet.²⁴⁾ Er kommt zu dem Ergebnis, dass Spitzenpositionen an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen nach wie vor von Männern dominiert werden. Zwar ist der Frauenanteil an den Professuren zwischen 1996 und 1997 um 0,5 Prozentpunkte gestiegen; er ist mit 9,0% 1997 allerdings noch immer sehr gering. Bei den Berufungen ist die Entwicklung 1998 im Vergleich zu 1997 sogar rückläufig. Der Frauenanteil an den Berufungen verringerte sich von 16,9% (406 Berufungen) auf 14,5% (325 Berufungen).

Bei den außerhochschulischen Forschungseinrichtungen ist die Zahl der Frauen in Führungspositionen von 53 im Jahr 1997 auf 71 im Jahr 1998 gestiegen. Der Frauenanteil an Führungspositionen nahm von 2,9% auf 3,7% zu. Er ist damit deutlich niedriger als in den Hochschulen. Den höchsten Frauenanteil in diesem Bereich hatte 1998 die Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) mit 6,6% (25 weibliche Führungskräfte); am niedrigsten war er in der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF) mit 2,0% (15 Frauen in Führungspositionen).

²⁴⁾ Der Bericht kann bei der Geschäftsstelle der BLK angefordert werden.

1.3 Fortschreibung des BLK-Berichts „Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft“

Die Arbeiten an einem Bericht über die Entwicklung der „Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft“ wurden planmäßig fortgesetzt; es ist vorgesehen, der Kommission zum Herbst 2000 den Entwurf eines Berichtes „Frauen in der Wissenschaft – Entwicklung und Perspektiven auf dem Weg zur Chancengleichheit“ für die gemeinsame Besprechung der Regierungschefs von Bund und Ländern im Dezember 2000 vorzulegen.

2. Hochschulsonderprogramm III (HSP III)

Programmziele des am 2.9.1996 von Bund und Ländern vereinbarten HSP III sind die Verbesserung der Strukturen der Hochschulen, die Weiterentwicklung der Fachhochschulen, die Verstärkung der europäischen und internationalen Zusammenarbeit sowie die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses und die Förderung von Frauen in der Wissenschaft. Das Programm hat ein Volumen von 3,6 Mrd. DM und eine Laufzeit von fünf Jahren (1996 – 2000). Das HSP III wurde 1998 durch das – auf 1998 begrenzte – Hochschulbibliotheksprogramm ergänzt; das Volumen des HSP III wurde dadurch um 80 Mio. DM auf 3,68 Mrd. DM erhöht.

2.1 Umsetzung des HSP III und des Hochschulbibliotheksprogramms im Jahr 1998

Die BLK hat am 25. Oktober 1999 einen Bericht über die Umsetzung des HSP III und des Hochschulbibliotheksprogramms im Jahr 1998 verabschiedet. In diesem Jahr wurden für die Maßnahmen des HSP III rd. 784,5 Mio. DM ausgegeben, davon rd. 188,7 Mio. DM für Maßnahmen der Wissenschafts- und Forschungsförderungsorganisationen und rd. 595,8 Mio. DM für solche, die in den Ländern umgesetzt wurden. Die Ausgaben aus dem Hochschulbibliotheksprogramm für Literaturbeschaffung, Digitalisierung von Beständen sowie Personal- und sonstige Maßnahmen in Hochschulbibliotheken beliefen sich auf 74 Mio. DM.

Insgesamt wurden rd. 37% der Mittel für die Verbesserung der Strukturen im Hochschulbereich, rd. 19% für die weitere Entwicklung des Fachhochschulbereichs, rd. 25% für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, rd. 11% für die Verstärkung der europäischen und internationalen Zusammenarbeit und rd. 7% für die spezifische Frauenförderung eingesetzt. Von den Gesamtausgaben aus dem Programm entfielen rd. 27% (210,3 Mio. DM) auf die personenbezogene Förderung von Frauen.

2.2 Geplante Umsetzung des HSP III im Jahr 2000

Für das Jahr 2000 sind Ausgaben aus dem HSP III in Höhe von 514,8 Mio. DM vorgesehen. Damit wird der programmgemäß vorgesehene Betrag um rd. 71 Mio. DM (16%) überschritten; im wesentlichen handelt es sich dabei um Ausgabereste von Bund und Ländern aus Vorjahren sowie Ausgabereste des Bundes, die durch zusätzliche Komplementärmittel der Länder ergänzt werden. Von den Ausgaben sollen rd. 169 Mio. DM auf Maßnahmen der Wissenschafts- und Forschungsförderungsorganisationen sowie rd. 345 Mio. DM auf Maßnahmen der Länder entfallen.

3. Nachfolgeaktivitäten für das Hochschulsonderprogramm III

Die Regierungschefs des Bundes und der Länder haben auf Vorschlag der BLK am 16. Dezember 1999 beschlossen, die mit dem Hochschulsonderprogramm III gemeinsam verfolgte Hochschul- und Wissenschaftspolitik fortzusetzen. Dabei sollen Maßnahmen des HSP III, die sich als Daueraufgaben erwiesen haben, in der jeweiligen Zuständigkeit von Bund und Ländern bzw. gemeinsam durchgeführt werden. Darüber hinaus wurden sechs Fachprogramme zur Förderung

- der Chancengleichheit von Frauen in Forschung und Lehre,
- der Entwicklung von Fachhochschulen,
- innovativer Forschungsstrukturen in den neuen Ländern und Berlin,
- struktureller Innovationen im Hochschulbereich,
- der Entwicklung neuer Medien für die Anwendung in der Lehre an Hochschulen und
- der Entwicklung von Graduiertenstudiengängen

in einer „Vereinbarung zur Förderung der Weiterentwicklung von Hochschule und Wissenschaft sowie zur Realisierung der Chancengleichheit von Frauen in Forschung und Lehre“ (Hochschul- und Wissenschaftsprogramm, HWP) auf Grundlage von Artikel 91 b GG begründet. Bei einer angestrebten Laufzeit von sechs Jahren wurde die Vereinbarung zunächst für den Zeitraum von 2001 bis 2003 abgeschlossen; im Jahre 2002 sollen die Programme mit dem Ziel einer Anschlussvereinbarung überprüft werden. In dem vereinbarten dreijährigen Zeitraum sollen insgesamt 972 Mio. DM zur Verfügung gestellt werden, davon 567 Mio. DM durch den Bund und 405 Mio. DM durch die Länder. Die Fachprogramme zur Förderung der Entwicklung neuer Medien für die Anwendung in der Lehre an Hochschulen und zur Förderung der Entwicklung von Graduiertenstudiengängen werden vom Bund allein finanziert und in einem Wettbewerbsverfahren durchgeführt. Die übrigen Programme werden vom Bund und den Ländern jeweils zur Hälfte, das Programm zur Förderung innovativer Forschungsstrukturen in den neuen Ländern und in Berlin dabei durch den Bund und die beteiligten Länder, finanziert; diese Programme werden von den Ländern durchgeführt.

4. Förderung von Erfindungen und Patenten; Hochschullehrerprivileg

Die BLK hatte am 2. Juni 1997 einen Bericht zur „Förderung von Erfindungen und Patenten im Forschungsbereich“ mit 17 Empfehlungen für die weitere Entwicklung und Verbesserung der Patentsituation an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen verabschiedet. Diese Empfehlungen sollten dazu beitragen, bei Hochschullehrern und Forschern außerhalb der Hochschulen das Wissen über das Patentwesen und über die gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Verwertungsprozessen bei Erfindungen zu vergrößern. Darüber hinaus ging es um den Aufbau einer angemessenen Infrastruktur in der deutschen Forschung zur Erfassung, Sicherung und Verwertung von Erfindungen.

Eine BLK-Umfrage über die Umsetzung der Empfehlungen im Berichtsjahr hat ergeben, dass das Ziel der Steigerung der Innovationskraft Deutschlands in den einzelnen deutschen Ländern mit beträchtlichem Engagement verfolgt wird. Dabei werden unterschiedliche Methoden und Verfahren verwendet, die alle darauf hinauslaufen, das Patentbewusstsein zu stärken, die Patentinfrastruktur zu bessern und Anreize für einzelne Forscher zu geben, ihre Arbeitsergebnisse wo sinnvoll zu patentieren, um sie besser zu verwerten.

Die BLK hat den Ausschuss „Forschungsförderung“ gebeten, ihr Vorschläge für eine Neugestaltung des Hochschullehrerprivilegs (§ 42 Arbeitnehmer-Erfindungsgesetz) zu unterbreiten. Übergeordnetes Ziel jeder Modifikation des Hochschullehrerprivilegs ist die bessere Verwertung von Forschungsergebnissen und die Verbesserung des Technologietransfers im Interesse des Gemeinwohls. Die BLK wird sich mit dieser Angelegenheit in ihrer ersten Sitzung im Jahr 2000 befassen.

5. Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandorts Deutschland

Die Regierungschefs von Bund und Ländern haben am 16. Dezember 1999 eine „Gemeinsame Erklärung“ zur „Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandorts Deutschland“ verabschiedet und den entsprechenden Bericht zur Kenntnis genommen. Den Bericht und die „Gemeinsame Erklärung“ haben BLK, BMBF und KMK gemeinsam in Umsetzung eines von den Regierungschefs am 18. Dezember 1997 erteilten Arbeitsauftrags erarbeitet. Der Bericht dokumentiert die vielfältigen Aktivitäten, die Bund, Länder, Hochschulen und Wissenschaftsorganisationen in den letzten beiden Jahren mit dem Ziel durchgeführt haben, Deutschland für ausländische Studierende und Wissenschaftler wieder attraktiv zu machen. Die damit eingeleitete positive Entwicklung spiegelt sich auch in Zahlen wider: Von 1996 bis 1998 ist der Anteil ausländischer Studierender um rd. 10% gestiegen. Ihre Zahl nahm von 152.206 im WS 1996/97 auf 166.609 im WS 1998/99 zu.

Zu dem positiven Trend hat insbesondere folgendes beigetragen: Die nach der Novelle des Hochschulrahmengesetzes und der Landeshochschulgesetze mögliche Einführung von Bachelor- und Master-Abschlüssen machen deutsche Hochschulen für Studierende aus dem Ausland attraktiver. Die Internationalisierung von Studium, Forschung und Lehre hat eine Reihe von Impulsen dadurch erhalten, dass die Hochschulen ihr Angebot an fremdsprachigen Lehrveranstaltungen kontinuierlich ausgebaut und verstärkt ausländische Gastdozenten eingesetzt haben. Außerdem sind eine Reihe international ausgerichteter Studiengänge eingerichtet worden. Für ausländische Studierende und Dozenten sind Rahmenbedingungen vor allem im Ausländer- und Arbeitsgenehmigungsrecht verbessert worden. Wesentlich vorangebracht worden sind auch die Hochschulkooperation und die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem Ausland. Die Mobilität von Studierenden ist dadurch erleichtert worden, dass durch das 20. BAföG-Änderungsgesetz die Zeit einer Ausbildung im Ausland förderungsrechtlich bis zu einem Jahr unberücksichtigt bleibt.

Hochschulen, Bund, Länder und Wissenschaftsorganisationen haben eine Reihe von Initiativen ergriffen, im Ausland für den Studien- und Wissenschaftsstandort Deutschland zu werben. Hierzu zählen die Internetpräsentation einer großen Zahl von Hochschulen, zahlreiche Aktivitäten, insbesondere des DAAD, sowie das Angebot „Studien- und Berufswahl online“ von BLK und Bundesanstalt für Arbeit.

Ein Teil der genannten Maßnahmen wurde durch das Gemeinsame Hochschulsonderprogramm III (HSP III) des Bundes und der Länder ermöglicht. Für die Gesamtlaufzeit des Programms (1996-2000) stehen zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit 420 Mio. DM zur Verfügung, das sind rd. 11 % der Gesamtsumme von 3,68 Mrd. DM.

Bund und Länder halten folgende Maßnahmen für erforderlich:

- Sicherung der Akzeptanz der neuen Abschlüsse, Bachelor und Master
- Modularisierung des Studienangebots
- Verstärkung der Bemühungen um besonders qualifizierte ausländische Nachwuchswissenschaftler
- Internationalisierung als wichtiger Faktor der Leistungsbemessung
- weitere Erleichterungen für Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen
- verbesserte Information über das deutsche Hochschulsystem mit entsprechenden Marketingmaßnahmen.

V. Forum Bildung



Unter Vorsitz von Bundesministerin Edelgard Bulmahn und des bayerischen Staatsministers Hans Zehetmair arbeiten im Forum Bildung Bildungs- und Wissenschaftsministerinnen und -minister des Bundes und der Länder sowie Vertreterinnen und Vertreter der Sozialpartner, Wissenschaft, Kirchen, Auszubildenden und Studierenden zusammen.²⁵⁾

1. Ziele

Ziel des Forum Bildung ist die Sicherung der Qualität und der Zukunftsfähigkeit des deutschen Bildungssystems im internationalen Vergleich. Bildungsziele und Strukturen des Bildungswesens sollen so weiterentwickelt werden, dass sie vor allem folgenden Anforderungen gerecht werden:

- den Veränderungen in Gesellschaft und Arbeitswelt,
- dem Ziel der Chancengleichheit von Frauen und Männern,
- unterschiedlichen Begabungen und deren spezifischen Lebensbedürfnissen,
- der europäischen Einigung und den wachsenden internationalen Verflechtungen,
- den ökologischen Erfordernissen sowie
- den Umwälzungen durch neue Informations- und Kommunikationstechnologien.

Dazu wird das Forum Bildung ab Anfang 2000 einen breiten nationalen Diskurs über Lehren und Lernen einleiten. Bis Ende 2001 wird es Empfehlungen zu Bildungszielen, -inhalten und -methoden erarbeiten.

2. Themenschwerpunkte

Zur Umsetzung dieser Aufgabenstellung und Zielsetzung wird sich das Forum Bildung bis Ende 2001 mit den folgenden fünf Themenschwerpunkten befassen:

²⁵⁾ Vgl. Anhang 3: Mitglieder des Forum Bildung.

- Bildungs- und Qualifikationsziele von morgen
- Förderung von Chancengleichheit
- Qualitätssicherung im internationalen Wettbewerb
- Lernen – ein Leben lang
- Neue Lern- und Lehrkultur.

Zwischen diesen Themenschwerpunkten bestehen Wechselwirkungen. Darüber hinaus müssen Konsequenzen der Internationalisierung oder die Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie Fragen der Finanzierung in alle Fragestellungen einfließen. Ergebnisse paralleler Aktivitäten wie beispielsweise die Vorschläge des Bündnisses für Arbeit zur dualen Berufsausbildung und beruflichen Weiterbildung werden laufend bei den Arbeiten berücksichtigt, um Doppelarbeit zu vermeiden und Synergie zu erreichen.

In die Aufarbeitung der Schwerpunktthemen werden bereits bestehende Empfehlungen der nationalen Bildungsdebatte sowie nationale und internationale Beispiele für „best-practice“ einbezogen. Internationale Vergleiche ermöglichen es, von den Erfahrungen und Erfolgen anderer zu lernen. Nationaler und soweit wie möglich auch internationaler Sachverstand werden dazu genutzt.

Die Arbeiten des Forum Bildung werden durch einen breiten öffentlichen Diskurs im Internet²⁶⁾ sowie auf Tagungen, Kongressen und Workshops begleitet.

Eine Informationsplattform im Internet wird Positionspapiere und Literatur zur Bildungsreform in Deutschland sowie Hinweise auf internationale Bildungsdebatten verfügbar machen.

3. Vorgehen

Die einzelnen Themenschwerpunkte werden in folgenden Schritten aufgearbeitet, die jeweils von einer Arbeitsgruppe des Forum Bildung aus fünf bis sechs Personen mit Unterstützung durch den Arbeitsstab moderiert und begleitet werden:

- In einer Einstiegsdiskussion im Forum werden die zu behandelnden Fragestellungen des Themenschwerpunkts festgelegt.
- Im Anschluss an die Einstiegsdiskussion wird der jeweilige Themenschwerpunkt durch ein plural zusammengesetztes Expertenteam (ca. fünf bis sechs Experten) aufgearbeitet.

²⁶⁾ www.forumbildung.de

- Die Ergebnisse des Expertenteams werden im Internet sowie auf Tagungen und Workshops öffentlich diskutiert.
- Die Ergebnisse der öffentlichen Diskussion werden durch den Arbeitsstab aufgearbeitet und dem Forum zur Abschlussdiskussion vorgelegt, in der Empfehlungen des Forum Bildung zu diesem Themenschwerpunkt verabschiedet werden. Die Ergebnisse der Abschlussdiskussion werden als Broschüre veröffentlicht.
- Im Herbst 2001 findet ein Abschlusskongress statt, auf dem die Gesamtergebnisse präsentiert werden.

ANHANG

Anhang 1:

Mitglieder der BLK

(Stand: 31. Dezember 1999)

Bundesregierung

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bundesministerin Edelgard Bulmahn

Stellvertretendes Mitglied:

Staatssekretär Dr.-Ing. E.h. Uwe Thomas

Beratendes Mitglied:

Ministerialdirektor Dr. Wolf-Dieter Dudenhausen

Bundeskanzleramt

Ministerialdirektor Heinrich Tiemann

Stellvertretendes Mitglied:

Ministerialdirektor Dr. Knut Nevermann

Beratendes Mitglied:

Ministerialrätin Petra Steiner-Hoffmann

Bundesministerium des Innern

Staatssekretärin Brigitte Zypries

Bundesministerium der Finanzen

Staatssekretär Dr. Manfred Overhaus

Stellvertretendes Mitglied:

Ministerialdirigent Eberhard Tschentke

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Staatssekretär Dr. Alfred Tacke

Stellvertretendes Mitglied:

Ministerialdirektor Dr. Friedrich Homann

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Staatssekretär Dr. Werner Tegtmeier

Stellvertretendes Mitglied:

Ministerialdirektor Bernd Buchheit

Bundesministerium für Gesundheit

Ministerialdirektor Eberhard Luithlen

Stellvertretendes Mitglied:

Ministerialdirigent Arnold Schreiber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Edith Niehuis

Stellvertretendes Mitglied:

Staatssekretär Peter Haupt

Landesregierungen

Baden-Württemberg

1. Bildungsplanung

Dr. Annette Schavan	Ministerin für Kultus, Jugend und Sport
Stellvertretendes Mitglied: Klaus von Trotha	Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Beratende Mitglieder: Walter Mäck	Ministerialdirektor Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Rudolf Böhmler	Ministerialdirektor Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Klaus Fischer	Ministerialdirektor Finanzministerium

2. Forschungsförderung

Klaus von Trotha	Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Stellvertretendes Mitglied: Rudolf Böhmler	Ministerialdirektor Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Gerhard Stratthaus	Finanzminister
Beratendes Mitglied: Klaus Fischer	Ministerialdirektor Finanzministerium

Bayern

1. Bildungsplanung

Monika Hohlmeier	Staatsministerin für Unterricht und Kultus
Stellvertretende Mitglieder:	
Hans Zehetmaier	Staatsminister für Wissenschaft, For- schung und Kunst
Prof. Dr. Kurt Faltlhauser	Staatsminister der Finanzen
Karl Freller	Staatssekretär Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Beratende Mitglieder:	
Josef Erhard	Ministerialdirektor Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Dr. Wolfgang Quint	Ministerialdirektor Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Gerhard Flaig	Ministerialdirektor Staatsministerium der Finanzen

2. Forschungsförderung

Hans Zehetmaier	Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Stellvertretendes Mitglied:	
Dr. Wolfgang Quint	Ministerialdirektor Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Prof. Dr. Kurt Faltlhauser	Staatsminister der Finanzen
Stellvertretendes Mitglied:	
Gerhard Flaig	Ministerialdirektor Staatsministerium der Finanzen

Berlin²⁷⁾

1. Bildungsplanung

Klaus Böger	Senator für Schule, Jugend und Sport
Stellvertretende Mitglieder:	
Christa Thoben	Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Thomas Härtel	Staatssekretär beim Senator für Schule, Jugend und Sport
Beratendes Mitglied:	
Dr. Robert F. Heller	Staatssekretär beim Senator für Finanzen

2. Forschungsförderung

Christa Thoben	Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Stellvertretende Mitglieder:	
Klaus Böger	Senator für Schule, Jugend und Sport
Dr. Josef Lange	Staatssekretär beim Senator für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Beratendes Mitglied:	
Jochen Stoehr	Leitender Senatsrat beim Senator für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Peter Kurth	Senator für Finanzen
Stellvertretendes Mitglied:	
Dr. Robert F. Heller	Staatssekretär beim Senator für Finanzen

²⁷⁾ Stand: 1. Februar 2000.

Brandenburg**1. Bildungsplanung**

Steffen Reiche	Minister für Bildung, Jugend und Sport
Stellvertretende Mitglieder: Wolfgang Hackel	Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Frank Szymanski	Staatssekretär Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Prof. Dr. Friedrich Buttler	Staatssekretär Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur

2. Forschungsförderung

Wolfgang Hackel	Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Stellvertretendes Mitglied: Prof. Dr. Friedrich Buttler	Staatssekretär Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Dr. Wilma Simon	Finanzministerin
Stellvertretendes Mitglied: Dr. Horst Mentrup	Staatssekretär Finanzministerium

Bremen

1. Bildungsplanung

Willi Lemke

Senator für Bildung und Wissenschaft

Stellvertretendes Mitglied:

Rainer Köttgen

Staatsrat

beim Senator für Bildung und
Wissenschaft

Beratendes Mitglied:

Jochen Schweitzer

Oberschulrat

beim Senator für Bildung und
Wissenschaft

2. Forschungsförderung

Willi Lemke

Senator für Bildung und Wissenschaft

Stellvertretendes Mitglied:

Rainer Köttgen

Staatsrat

beim Senator für Bildung und
Wissenschaft

Hartmut Perschau

Bürgermeister

Senator für Finanzen

Hamburg

1. Bildungsplanung

Rosemarie Raab	Senatorin Präses der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung
Stellvertretende Mitglieder: Krista Sager	Bürgermeisterin Präses der Behörde für Wissenschaft und Forschung
Hermann Lange	Staatsrat Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung
Beratende Mitglieder: Prof. Dr. Marlis Dürkop	Staatsrätin Behörde für Wissenschaft und Forschung
Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel	Senatorin Präses der Finanzbehörde
Dirk Reimers	Staatsrat Finanzbehörde

2. Forschungsförderung

Krista Sager	Bürgermeisterin Präses der Behörde für Wissenschaft und Forschung
Stellvertretende Mitglieder: Rosemarie Raab	Senatorin Präses der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung
Hermann Lange	Staatsrat Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung
Beratende Mitglieder: Prof. Dr. Marlis Dürkop	Staatsrätin Behörde für Wissenschaft und Forschung

66

Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel

Senatorin
Präses der Finanzbehörde

Beratendes Mitglied:
Dirk Reimers

Staatsrat
Finanzbehörde

Hessen

1. Bildungsplanung

Karin Wolff	Staatsministerin für Kultus
Stellvertretendes Mitglied: Ruth Wagner	Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst
Beratende Mitglieder: Jochen Riebel	Staatssekretär Ministerium der Finanzen
Dr. Hartmut Müller-Kinet	Staatssekretär Kultusministerium
Frank Edgar Portz	Staatssekretär Ministerium für Wissenschaft und Kunst

2. Forschungsförderung

Ruth Wagner	Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst
Stellvertretendes Mitglied: Frank Edgar Portz	Staatssekretär Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Beratende Mitglieder: Dr. Hartmut Müller-Kinet	Staatssekretär Kultusministerium
Dr. Herbert Hirschler	Staatssekretär Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Karlheinz Weimar	Staatsminister der Finanzen
Stellvertretendes Mitglied: Jochen Riebel	Staatssekretär Ministerium der Finanzen

Mecklenburg-Vorpommern

1. Bildungsplanung

Prof. Dr. Peter Kauffold

Minister für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Stellvertretendes Mitglied:
Dr. Manfred Hiltner

Staatssekretär
Ministerium für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

2. Forschungsförderung

Prof. Dr. Peter Kauffold

Minister für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Stellvertretendes Mitglied:
Dr. Manfred Hiltner

Staatssekretär
Ministerium für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Niedersachsen

1. Bildungsplanung

Thomas Oppermann	Minister für Wissenschaft und Kultur
Stellvertretendes Mitglied: Renate Jürgens-Pieper	Kultusministerin
Beratende Mitglieder: Dr. Klaus-Henning Lemme	Staatssekretär Kultusministerium
Dr. Uwe Reinhardt	Staatssekretär Ministerium für Wissenschaft und Kultur
Frank Ebisch	Staatssekretär Ministerium der Finanzen

2. Forschungsförderung

Thomas Oppermann	Minister für Wissenschaft und Kultur
Stellvertretendes Mitglied: Dr. Uwe Reinhardt	Staatssekretär Ministerium für Wissenschaft und Kultur
Heinrich Aller	Minister der Finanzen
Stellvertretendes Mitglied: Frank Ebisch	Staatssekretär Ministerium der Finanzen

Nordrhein-Westfalen

1. Bildungsplanung

Gabriele Behler

Ministerin für Schule und Weiterbildung,
Wissenschaft und Forschung

Stellvertretende Mitglieder:

Dr. Wolfgang Meyer-Hesemann

Staatssekretär
Ministerium für Schule und Weiter-
bildung, Wissenschaft und Forschung
– Bereich Schule –

Dr. Wolfgang Lieb

Staatssekretär
Ministerium für Schule und Weiter-
bildung, Wissenschaft und Forschung
– Bereich Wissenschaft –

2. Forschungsförderung

Gabriele Behler

Ministerin für Schule und Weiterbildung,
Wissenschaft und Forschung

Stellvertretendes Mitglied:

Dr. Wolfgang Lieb

Staatssekretär
Ministerium für Schule und Weiter-
bildung, Wissenschaft und Forschung
– Bereich Wissenschaft –

Ernst Gerlach

Staatssekretär
Finanzministerium

Stellvertretendes Mitglied:

Jörg Bickenbach

Staatssekretär
Ministerium für Wirtschaft,
Mittelstand und Technologie

Rheinland-Pfalz**1. Bildungsplanung**

Prof. Dr. Jürgen Zöllner

Staatsminister für Bildung,
Wissenschaft und Weiterbildung

Stellvertretendes Mitglied:
Harald Glahn

Staatssekretär
Ministerium für Bildung, Wissenschaft
und Weiterbildung

2. Forschungsförderung

Prof. Dr. Jürgen Zöllner

Staatsminister für Bildung,
Wissenschaft und Weiterbildung

Stellvertretendes Mitglied:
Doris Ahnen

Staatssekretärin
Ministerium für Bildung, Wissenschaft
und Weiterbildung

Gernot Mittler

Staatsminister der Finanzen

Stellvertretendes Mitglied:
Dr. Ingolf Deubel

Staatssekretär
Ministerium der Finanzen

Saarland

1. Bildungsplanung

Jürgen Schreier

Minister für Bildung, Kultur
und Wissenschaft

Stellvertretendes Mitglied:
Hansgünter Lang

Staatssekretär
Ministerium für Bildung, Kultur
und Wissenschaft

2. Forschungsförderung

Jürgen Schreier

Minister für Bildung, Kultur
und Wissenschaft

Stellvertretendes Mitglied:
Hansgünter Lang

Staatssekretär
Ministerium für Bildung, Kultur
und Wissenschaft

Peter Jacobi

Minister für Finanzen und
Bundesangelegenheiten

Stellvertretendes Mitglied:
Gerhard Wack

Staatssekretär
Ministerium für Finanzen und
Bundesangelegenheiten

Sachsen**1. Bildungsplanung**

Dr. Matthias Rößler

Staatsminister für Kultus

Stellvertretendes Mitglied:

Günther Portune

Staatssekretär

Staatsministerium für Kultus

2. Forschungsförderung

Prof. Dr. Hans Joachim Meyer

Staatsminister für Wissenschaft
und Kunst

Stellvertretendes Mitglied:

Eckhard Noack

Staatssekretär

Staatsministerium für Wissenschaft
und Kunst

Prof. Dr. Georg Milbradt

Staatsminister der Finanzen

Stellvertretendes Mitglied:

Karl-Heinz Carl

Staatssekretär

Staatsministerium der Finanzen

Sachsen-Anhalt**1. Bildungsplanung**

Dr. Gerd Harms	Kultusminister
Stellvertretendes Mitglied: Dr. Bodo Richter	Staatssekretär Kultusministerium

2. Forschungsförderung

Dr. Gerd Harms	Kultusminister
Stellvertretendes Mitglied: Dr. Wolfgang Eichler	Staatssekretär Kultusministerium
Wolfgang Gerhards	Minister der Finanzen
Stellvertretendes Mitglied: Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis	Staatssekretär Ministerium der Finanzen

Schleswig-Holstein**1. Bildungsplanung**

Ute Erdsiek-Rave

Ministerin für Bildung, Wissenschaft,
Forschung und KulturStellvertretendes Mitglied:
Dr. Ralf StegnerStaatssekretär
Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur**2. Forschungsförderung**

Ute Erdsiek-Rave

Ministerin für Bildung, Wissenschaft,
Forschung und KulturStellvertretendes Mitglied:
Dr. Ralf StegnerStaatssekretär
Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Claus Möller

Minister für Finanzen und Energie

Stellvertretendes Mitglied:
Uwe DöringStaatssekretär
Ministerium für Finanzen und Energie

Thüringen**1. Bildungsplanung**

Dr. Michael Krapp	Kultusminister
Stellvertretendes Mitglied: Hermann Ströbel	Staatssekretär Kultusministerium

2. Forschungsförderung

Prof. Dr. Dagmar Schipanski	Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Stellvertretendes Mitglied: Dr. Jürgen Aretz	Staatssekretär Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Andreas Trautvetter	Finanzminister
Stellvertretendes Mitglied: Birgit Diezel	Staatssekretärin Finanzministerium

An den Sitzungen der Kommission können mit beratender Stimme teilnehmen:

- bis zu zwei Vertreter des Wissenschaftsrates
- bis zu drei von den Kommunalen Spitzenverbänden benannte Vertreter
- bis zu zwei Mitglieder des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung.

Anhang 2:

Gremien der BLK und ihre Vorsitzenden

(Stand: 31. Dezember 1999)

Kommission²⁸⁾

Hans Z e h e t m a i r – Vorsitzender –	Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Edelgard B u l m a h n – Stellvertretende Vorsitzende –	Bundesministerin für Bildung und Forschung

Ausschuss „Bildungsplanung“

Dr.-Ing. E.h. Uwe T h o m a s
Staatssekretär, Bundesministerium für Bildung und Forschung

Rudolf B ö h m l e r
Ministerialdirektor, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
des Landes Baden-Württemberg

Projektgruppe „Innovationen im Bildungswesen“

Holger M a r t i n
Ministerialdirigent, Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Fachkommission „Fernstudium und Neue Medien in der Lehre“

Klaus L ö m k e r
Referatsleiter, Bundesministerium für Bildung und Forschung

Redaktionskonferenz „Studien- und Berufswahl“

Karl-Heinz D i e d r i c h
Referatsleiter, Kultusministerium Sachsen-Anhalt

²⁸⁾ Die Vorsitzenden werden jeweils für ein Jahr abwechselnd aus dem Kreis der Vertreter der Bundesregierung und der Landesregierungen bestellt. Ab 1.1.2000 ist die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, Vorsitzende und der bayerische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Hans Zehetmair, stellvertretender Vorsitzender der Kommission.

Ausschuss „Forschungsförderung“

Dr. Wolf-Dieter D u d e n h a u s e n

Ministerialdirektor, Bundesministerium für Bildung und Forschung

Arbeitsgruppe „Forschungsförderung“

Herbert W o l f

Ministerialdirigent, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Ausschuss „Akademienvorhaben“²⁹⁾

Gerd M a n g e l

Ministerialrat, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

²⁹⁾ Der eigenständige Ausschuss „Akademienvorhaben“ wurde zum Jahresende 1999 aufgelöst. Rechtsgrundlage war bis dahin § 5 der Ausführungsvereinbarung „Akademienprogramm“; die BLK-Geschäftsstelle war mit der Geschäftsführung für diesen Ausschuss beauftragt. Ab dem Jahr 2000 werden Angelegenheiten des Akademienprogramms im BLK-Verfahren beraten.

Anhang 3:**Mitglieder des Forum Bildung**

(Stand: 3. Februar 2000)

Für den Bund:

Edelgard Bulmahn (Vorsitz)	Bundesministerin für Bildung und Forschung
Wolf-Michael Catenhusen	Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
Vertreter: Dr.-Ing. E.h. Uwe Thomas	Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung

Für die Länder:

Dr. Annette Schavan	Ministerin für Jugend, Kultus und Sport des Landes Baden-Württemberg
Vertreter: Dr. Michael Krapp	Kultusminister des Freistaats Thüringen
Hans Zehetmair (Vorsitz)	Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Vertreter: Klaus von Trotha	Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg
Steffen Reiche	Minister für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg
Vertreter: Prof. Dr. Peter Kauffold	Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern
Krista Sager	Senatorin für Wissenschaft und Forschung Hamburg
Vertreter: Dr. Gerd Harms	Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Jürgen Zöllner

Staatsminister für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung des Landes Rheinland-Pfalz

Vertreterin:
Gabriele Behler

Ministerin für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Hans Joachim Meyer

Sächsischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

Vertreterin:
Christa Thoben

Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin

Für die Arbeitgeberseite:

Dr. Uwe-Volker Bilitza

Mitglied des Vorstandes der Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs AG

Vertreter:
RA Dr. Josef Siegers

Mitglied der Hauptgeschäftsführung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Dr. Franz Schoser

Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelstages

Vertreter:
Prof. Dr. Klaus Kiepe

stellvertretender Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages; ehemaliger Leiter der Bildungsabteilung der BASF

Für die Arbeitnehmerseite:

Ingrid Sehrbrock

Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Vertreter:
Lutz Freitag

Mitglied des Bundesvorstandes der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft

Dr. Eva-Maria Stange

Vorsitzende der Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft

Vertreter:
Erwin Vitt

Mitglied des Geschäftsführenden
Vorstandes der IG Metall

Als Wissenschaftler:

Prof. Dr. Karl-Heinz Hoffmann
Prof. Dr. Klaus Klemm

Gründungsdirektor Stiftung Caesar
Universität/Gesamthochschule Essen

Für die Kirchen:

Dr. Eckhard Nordhofen

Leiter der Zentralstelle Bildung der
Deutschen Bischofskonferenz
(Mitglied in der 1. Hälfte der Laufzeit)

Dr. Jürgen Frank

Leiter der Abteilung Bildung der
Evangelischen Kirche in Deutschland
(Vertreter in der 1. und Mitglied in der
2. Hälfte der Laufzeit)

Für die Auszubildenden:

Tatjana Gottmann

Jugend- und Ausbildungsvertreterin bei
der BASF AG, Ludwigshafen

Vertreter:
Roberto Randelli

Gelsenkirchen

Für die Studierenden:

Matthias Neis

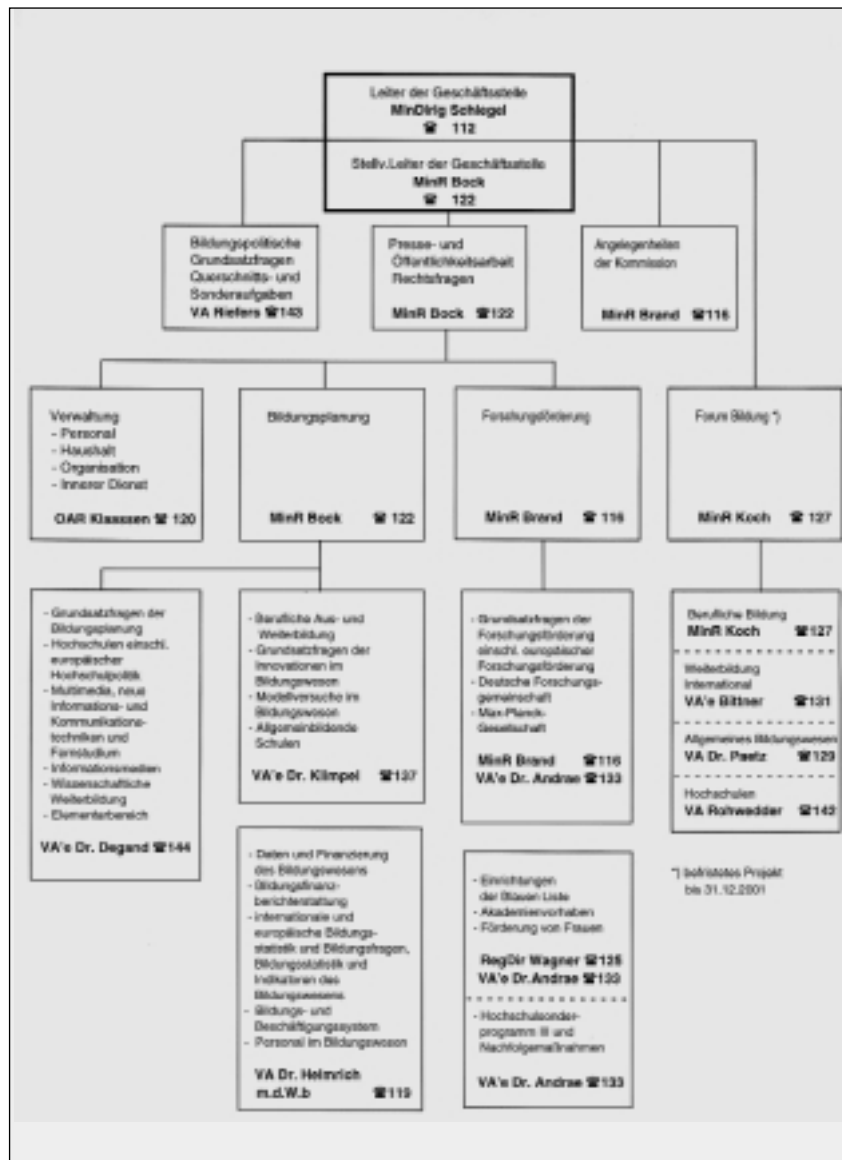
Universität Münster

Vertreter:
Konrad Grütter

TU Berlin

Anhang 4:
Geschäftsstelle der BLK (Organigramm)

(Stand: Januar 2000)



Anhang 5:

Veröffentlichungen der BLK³⁰⁾

(Stand: 31. Dezember 1999)

I. Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung³¹⁾

- Heft 1: Lehrerbildung, Bonn 1980*)
- Heft 2: Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher
2. Auflage – Aktualisierte Fassung –, Bonn 1983*)
- Heft 3: Abschlüsse im Sekundarbereich II – Dokumentation –,
Stand: 1. September 1981, Bonn 1982*)
- Heft 4: Modellversuche zur Entwicklung neuer Beurteilungsverfahren
– Bericht über eine Auswertung von Helmut Skowranek und
Günter Stark, Bonn 1983*)
- Heft 5: Modellversuche zur Entwicklung und Erprobung von Profilen und
Abschlüssen im Sekundarbereich I und II – Bericht über eine
Auswertung, Bonn 1983*)
- Heft 6: Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissen-
schaft in den Jahren 1970 bis 1982, Bonn 1983*)
- Heft 7: Evaluation von Modellversuchen – Bericht über die CERI/OECD-
Seminarreihe 1977 bis 1981 – Bundesrepublik Deutschland,
Österreich, Schweiz, Bonn 1984*)
- Heft 8: Modellversuche zur Förderung und Eingliederung ausländischer
Kinder und Jugendlicher in das Bildungssystem – Bericht über
eine Auswertung von Hartmut Esser und Michael Steindl,
Bonn 1984
- Heft 9: Modellversuche im Elementarbereich – Bericht über eine Aus-
wertung, Bonn 1984*)
- Heft 10: Modellversuche im Grundschulbereich – Bericht über eine
Auswertung von Wolfgang Einsiedler und Reiner Ubbelohde,
Bonn 1985*)

³⁰⁾ Die Veröffentlichungen können – sofern sie nicht vergriffen sind – bei der Geschäftsstelle der BLK angefordert werden.

Eine aktuelle Liste aller Veröffentlichungen der BLK ist im Internet verfügbar unter: www.blk-bonn.de/Veroeff.htm

³¹⁾ Heft 1 bis 18 und Heft 21 sind unter der Reihenbezeichnung "Materialien zur Bildungsplanung" erschienen.

*) Vergriffen.

- Heft 11: Modellversuche zur regionalen Entwicklungsplanung
Bericht über eine Auswertung von Rolf Derenbach,
Bonn 1985*)
- Heft 12: Modellversuche zur Forschung in der Hochschule – Bericht über
eine Auswertung von Heinz Haferkamp (unter Mitarbeit von Peter
C. Borbe), Bonn 1985*)
- Heft 13: Modellversuche im Bereich des Sports – Bericht über eine Aus-
wertung von Dietrich Kurz (unter Mitarbeit von Inge Berndt),
Bonn 1985*)
- Heft 14: Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissen-
schaft in den Jahren 1970 bis 1985, Bonn 1986
- Heft 15: Künftige Perspektiven von Absolventen der beruflichen Bildung
im Beschäftigungssystem, Bonn 1987*)
- Heft 16: Gesamtkonzept für die informationstechnische Bildung, Bonn
1987; in englisch, Bonn 1989*)
- Heft 17: Abschlüsse im Sekundarbereich II – Dokumentation –,
Stand: 1. August 1987, Bonn 1988*)
- Heft 18: Gesamtbetrachtung zu den Beschäftigungsperspektiven von
Absolventen des Bildungssystems, Bonn 1989*)
- Heft 19: Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft,
3. ergänzte Auflage 1991, Bonn 1991*)
- Heft 20: Forschungsförderung der EG – Gesprächsunterlage für die Teil-
nehmer des sechsten Forschungspolitischen Gesprächs der
Kommission, Bonn 1990*)
- Heft 21: Modellversuche zur Doppelqualifikation/Integration – Bericht
über eine Auswertung von Erich Dauenhauer und Adolf Kell,
Bonn 1990*)
- Heft 22: Modellversuche zur Einrichtung von Graduiertenkollegs
Dokumentation der überregionalen Arbeitstagung am 27./28.
November 1989 an der Universität Konstanz, Bonn 1990
- Heft 23: Langfristige Personalentwicklung im Schulbereich, Bonn 1990

*) Vergriffen.

- Heft 24: Weiterbildung im Hochschulbereich, Bonn 1990*)
- Heft 25: Abschlüsse im Sekundarbereich II – Dokumentation –, Stand: 1. August 1990, Bonn 1991*)
- Heft 26: Funktionaler Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland – Sachstandsbericht von Gerhard Huck und Ulrich Schäfer – Deutsches Institut für internationale Pädagogische Forschung, Bonn 1991
- Heft 27: Erziehung zu Eigeninitiative und Unternehmensgeist Fachtagung in Potsdam 19.-21. Juni 1991, Bonn 1992*)
- Heft 28: Zweiter Zwischenbericht über den Stand der Umsetzung der Empfehlungen zur Studienzeiterkürzung, Stand: Ende April 1992, Bonn 1992
- Heft 29: Modellversuche zum Förderungsbereich „Behinderte Kinder und Jugendliche“ – Bericht über eine Auswertung von Johann Borchert und Karl Schuck, Bonn 1992
- Heft 30: Entwicklungen und vordringliche Maßnahmen in den Tageseinrichtungen für Kinder/Elementarbereich in den neuen Ländern, Bonn 1993*)
- Heft 31: Entwicklung der Berufsausbildung in den neuen Ländern, Bonn 1993*)
- Heft 32: Ausgewählte Aufgabenschwerpunkte bei der Entwicklung eines pluralen beruflichen Weiterbildungsangebots in den neuen Ländern, Bonn 1993
- Heft 33: Wissenschaftliche Weiterbildung, insbesondere Nachqualifizierung, an den Hochschulen der neuen Länder – Weiterbildung in den Fächern Jura, Wirtschaftswissenschaften und Geisteswissenschaften an den Hochschulen der neuen Länder, Bonn 1993*)
- Heft 34: Erster Zwischenbericht über die Umsetzung der insbesondere Frauen fördernden Maßnahmen im Zweiten Hochschulsonderprogramm (HSP II), Bonn 1992*)
- Heft 35: Modellversuche „Neue Informations- und Kommunikationstechniken in der Beruflichen Bildung“ – Bericht über eine Auswertung von Gerhard Faber und Franz-Josef Kaiser, Bonn 1993*)

*) Vergriffen.

- Heft 36: Europäische Forschungs- und Technologiepolitik – Dokumentation zweier Fachgespräche, Bonn 1993
- Heft 37: Differenzierung in der Berufsausbildung, Bonn 1993*)
- Heft 38: Modellversuche zum Innovationstransfer in der Beruflichen Bildung in die neuen Länder – Fachtagung in Halle vom 23. bis 24. September 1992, Bonn 1993
- Heft 39: Zweiter Zwischenbericht über die Umsetzung der insbesondere Frauen fördernden Maßnahmen im Zweiten Hochschulsonderprogramm (HSP II) im Jahr 1992, Bonn 1994
- Heft 40: Europäische Forschungs- und Technologiepolitik – Achstes Forschungspolitisches Gespräch der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung – Dokumentation, Bonn 1994*)
- Heft 41: Stand und Perspektiven der Forschungsförderung in den neuen Ländern – Forschungspolitisches Gespräch der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung – Dokumentation, Bonn 1994*)
- Heft 42: Gewalt in der Schule – Fachtagung in Glienicke bei Berlin vom 24. bis 26. März 1993, Bonn 1994
- Heft 43: Prävention von Analphabetismus – Dokumentation der Fachtagung in Schwerin vom 1.-3. September 1994, Bonn 1994
- Heft 44: Medienerziehung in der Schule – Orientierungsrahmen, Bonn 1995
- Heft 45: Beschäftigungsperspektiven der Absolventen des Bildungswesens – Analysen und Projektionen bis 2010 und Folgerungen für die Bildungspolitik –, 2. Auflage, Bonn 1995
- Heft 46: Abschlüsse im Sekundarbereich II – Dokumentation –, Stand: 1. August 1994, Bonn 1995*)
- Heft 47: Gespräch der Kommission zu europarelevanten bildungspolitischen Fragen – Dokumentation --, Bonn 1995*)
- Heft 48: Modellversuche in der Bewährung – 2. Bericht zur Umsetzung von Modellversuchen im Bildungswesen, Bonn 1995

*) Vergriffen.

- Heft 49: Bildungspolitisches Gespräch zum Thema „Alternative Ausbildungsmöglichkeiten für Hochschulzugangsberechtigte“ – Dokumentation – Bonn 1996
- Heft 50: Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissenschaft in den Jahren 1993 (Ist), 1994 und 1995 (Soll) – Ergebnisse der BLK-Bildungsfinanzumfrage –, Bonn 1996
- Heft 51: Gespräch der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung zur Vorbereitung auf berufliche Selbstständigkeit durch die Hochschulen – Dokumentation –, Bonn 1996
- Heft 52: Innovative Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von lern- und leistungsschwächeren Jugendlichen in der beruflichen Bildung, Bonn 1996*)
- Heft 53: Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft – Fortschreibung des Berichts aus dem Jahr 1989 –, Bonn 1996
- Heft 54: Perspektiven für das Studieren in der Informationsgesellschaft durch Weiterentwicklung des Fernstudiums, Bonn 1997*)
- Heft 55: Aus- und Weiterbildung zur unternehmerischen Selbstständigkeit für Absolventen des beruflichen Bildungswesens, Bonn 1997
- Heft 56: Förderung von Erfindungen und Patenten im Forschungsbereich, Bonn 1997*) **)
- Heft 57: Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissenschaft in den Jahren 1995 (Ist) und 1996 (Soll) mit Zeitreihen ab 1995 – auf der Basis der Bildungsfinanzumfrage der BLK und den Meldungen des Statistischen Bundesamtes –, Bonn 1997
- Heft 58: Positionen zur europäischen Berufsbildungspolitik – Gespräch der Kommission mit EU-Kommissarin Edith Cresson zu Fragen der beruflichen Bildung, Bonn 1997
- Heft 59: Modellversuche zum Förderungsbereich „Musisch-kulturelle Bildung“ – Bericht über eine Auswertung von Prof. Dr. Stephan A. Kolfhaus, Wuppertal, und Prof. Dr. Gunter Otto, Hamburg, Bonn 1997

*) Vergriffen.

**) Das Heft ist im Internet als Online-Fassung abrufbar unter:
www.patente.bmbf.de/patent/inhalt11.htm

- Heft 60: Gutachten zur Vorbereitung des Programms „Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts“, Bonn 1997, ISBN 3-9806109-0-X
- Heft 61: Sicherung der Qualität der Forschung, Bericht der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung vom 2. Juni 1997 in der Fassung der von den Regierungschefs vom 3. Juli 1997 eingesetzten Arbeitsgruppe, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-1-8
- Heft 62: Modernisierung des dualen Systems – Problembereiche, Reformvorschläge, Konsens- und Dissenslinien –, Untersuchung von Prof. Dr. Dieter Euler, Universität Erlangen-Nürnberg, BLK, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-2-6
- Heft 63: Multimedia im Hochschulbereich – Erster Bericht der Staatssekretärs-Arbeitsgruppe –, 2. Auflage Bonn 1998, ISBN 3-9806109-3-4
- Heft 64: Modellversuche „Neue Informations- und Kommunikationstechniken in der Beruflichen Bildung“ – Teil II, Modellversuche 1986-1995 –, Bericht über eine Auswertung von Gerhard Faber und Franz-Josef Kaiser, BLK, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-4-2
- Heft 65: Vorbereitung von Absolventen des Schulwesens auf eine selbstständige Tätigkeit – Fachtagung der BLK in Düsseldorf 25./26. März 1998 –, BLK, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-6-9*)
- Heft 66: Gutachten zur Vorbereitung des Programms „Systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse“ von Prof. Dr. Heinz Mandl, Dr. Gabi Reinmann-Rothmeier, Dr. Cornelia Gräsel, BLK, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-7-7
- Heft 67: BLK-Bildungsfinanzbericht 1996/1997
Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissenschaft in den Jahren 1996 (Soll und Ist) und 1997 (Soll) mit Eckwerten für 1998 und Zeitreihen ab 1975 auf der Datenbasis der Haushaltsansatzstatistik und den Meldungen des Statistischen Bundesamtes, BLK, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-8-5

*) Vergriffen.

- Heft 68: Frauen in Führungspositionen – Zweite Ergänzung zum BLK-Bericht „Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft“ – Gespräch der BLK über die „Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft“ (Tonbandmitschnitt) am 8. Juni 1998
BLK, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-9-3*)
- Heft 69: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Orientierungsrahmen – BLK, Bonn 1998, ISBN 3-9806109-5-0
- Heft 70: Förderung von Benachteiligten – Fachtagung der BLK zur „Kooperation der an der Förderung von Benachteiligten mitwirkenden Einrichtungen“ am 25. November 1998 in Nürnberg, BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-0-2
- Heft 71: Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen – Gutachten zum Programm von Prof. Dr. Rainer Brockmeyer, BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-1-0
- Heft 72: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Gutachten zum Programm von Gerhard de Haan und Dorothee Harenberg, Freie Universität Berlin, BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-2-9*)
- Heft 73: Kooperation der Lernorte im dualen System der Berufsbildung – Bericht über eine Auswertung von Modellversuchen von Dieter Euler, Klaus Berger u. a., BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-3-7
- Heft 74: Gespräche über das Bildungs- und Beschäftigungssystem in Deutschland
Gespräch mit Arbeitgeberpräsident Dr. Dieter Hundt am 16. November 1998 in Bonn
Gespräch mit Frau Dr. Regina Görner, Mitglied des geschäftsführenden DGB-Vorstands, am 15. März 1999 in Bonn
BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-4-5
- Heft 75: Kooperation der Lernorte in der Berufsbildung – Gutachten zum Programm von Prof. Dr. Dieter Euler, Universität Erlangen-Nürnberg, BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-5-3
- Heft 76: Multimedia im Hochschulbereich – Zweiter Bericht der BLK-Staatssekretärs-Arbeitsgruppe –, BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-6-1

*) Vergriffen.

- Heft 77: Kulturelle Bildung im Medienzeitalter – Gutachten zum Programm von Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini, Universität Hamburg, BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-7-X
- Heft 78: Duales Studium – Fachtagung der BLK „Duales Studium – Erfahrungen, Erfolge, Perspektiven“ am 2./3. November 1999 in Wolfsburg, BLK, Bonn 1999, ISBN 3-9806547-8-8 (in Vorbereitung)
- Heft 79: Vorschläge zur Verbesserung der Bildungsfinanzstatistiken für die nationale und internationale Berichterstattung, BLK, Bonn 2000, ISBN 3-9806547-9-6 (in Vorbereitung)
- Heft 80: Verbesserung der Chancen von Frauen in Ausbildung und Beruf – Ausbildungs- und Studienwahlverhalten von Frauen, BLK, Bonn 2000, ISBN 3-934850-01-4 (in Vorbereitung)
- Heft 81: Globalisierung des Bildungsmarktes durch Neue Medien – Auswirkungen auf die Hochschulen – Dokumentation des Bildungspolitischen Gesprächs der BLK vom 1. Oktober 1999, BLK, Bonn 2000, ISBN 3-934850-02-2 (in Vorbereitung)

Hinweis:

Die Materialien Heft 60 und ab Heft 62 (mit Ausnahme der Hefte 64 und 67) können aus dem Internet unter folgender Internet-Adresse abgerufen („heruntergeladen“) werden: <http://www.blk-bonn.de/download.htm>

II. Sonstige Veröffentlichungen

1. Vorschläge für die Durchführung vordringlicher Maßnahmen
(Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1972, ISBN 3-12-928460-5)*)
2. Bildungsgesamtplan „Kurzfassung“
(Ernst Klett Verlag, Stuttgart, in deutsch, englisch, französisch)*)
3. Bildungsgesamtplan
Band I ISBN 3-12-920690-6
Band II ISBN 3-12-920700-7
(Klett-Cotta Verlag, 2. Auflage Stuttgart 1974)*)
4. Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen zur Prognose
des Lehrerbangebots und Lehrerbearfungs (BLK, Bonn 1974)*)
5. Ergebnisse der Lehrer- und Unterrichtserhebung 1974 (BLK, Bonn 1974)*)
6. Mittelfristiger Stufenplan für das Bildungswesen bis zum Jahre 1978
(Kosten- und Finanzierungsplan)
Band I ISBN 3-12-924850-1
Band II ISBN 3-12-924860-9
(Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1975)*)
7. Stufenplan zu Schwerpunkten der beruflichen Bildung
(Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1975, ISBN 3-12-920760-0)*)
8. Untersuchungen über die Verbesserung der Effizienz im Bildungswesen
(BLK, Bonn 1976)*)
9. Diagnose der Beschäftigungsrisiken von Jugendlichen
(BLK, Bonn 1976)*)
10. Bildungspolitische Bestandsaufnahme 1970 – 1975 – Zusammenfassung
(BLK, Bonn 1976)*)
11. Programm zur Durchführung vordringlicher Maßnahmen zur Minderung der
Beschäftigungsrisiken von Jugendlichen (BLK, Bonn 1976)*)
12. Fünfjährige in Kindergärten, Vorklassen und Eingangsstufen
Bericht über eine Auswertung von Modellversuchen
(Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1976, ISBN 3-12-920770-8)*)

*) Vergriffen.

13. Musisch-kulturelle Bildung, Band I und Band II
Ergänzungsplan zum Bildungsgesamtplan
Band I ISBN 3-12-920701-5 in deutsch und englisch
Band II ISBN 3-12-920691-4
(Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1977)*
14. Prognose des globalen, des schularten- und des fächerspezifischen Lehreran-
gebots und Lehrerbedarfs bis zum Jahre 1985
(BLK, Bonn 1977)*
15. Ausbildungsförderung im Rahmen der Hochschulfinanzierung
Abschlußbericht der von der BLK eingesetzten Arbeitsgruppe
(BLK, Bonn 1977)*
16. Programm zur Durchführung vordringlicher Maßnahmen zur Minderung
der Beschäftigungsrisiken von Jugendlichen - Konkretisierung und
Fortschreibung
(BLK, Bonn 1977)*
17. Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge zur Weiterentwicklung des
Fernstudiums in der Bundesrepublik Deutschland (BLK, Bonn Dezember
1979)*
18. Berufsgrundbildungsjahr – Bericht über eine Auswertung von
Modellversuchen –
(Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1979, ISBN 3-12-920711-2)*
19. Modellversuche zum Schulfernsehen
Bericht über eine Auswertung von Peter Strittmatter
(Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1979, ISBN 3-12-920721-X)*
20. Evaluation schulischer Neuerungen
CERI-Seminar Dillingen 1977
(Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1979, ISBN 3-12-920731-7)*
21. Modellversuche zur Weiterentwicklung der gymnasialen Oberstufe
Bericht über eine Auswertung von Elisabeth von der Lieth und Dieter
Hannemann
(Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1980, ISBN 3-12-931110-6)*
22. Förderung der Grundlagenforschung in der Bundesrepublik Deutschland
(BLK, Bonn 1981. Der Bericht ist als Bundestagsdrucksache 9/962
erschienen. Alleinvertrieb der Bundestagsdrucksache: Verlag Dr. Hans
Heger, Postfach 200821, 53173 Bonn)*

*) Vergriffen.

23. Bericht über die Auswertung des Modellversuchs „Berufsakademie Baden-Württemberg“
(BLK, Bonn Januar 1981)*)
24. Modellversuche zur Lehrerfort- und -weiterbildung
Bericht über eine Auswertung von Wolfgang Artl, Peter Döbrich,
Gerhard Lippert
(Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1981, ISBN 3-12-931140-8)*)
25. Dimension und Grenzen der Evaluation schulischer Neuerungen
OECD/CERI-Seminar Neusiedl am See 1979
(Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1981, ISBN 3-12-931150-5)*)
26. Modellversuche zur Studienberatung
Bericht über eine Auswertung
(Köllen Verlag, Bonn 1981, ISBN 3-88579-003-3)*)
27. Modellversuche mit Ganztagschulen und anderen Formen ganztägiger
Förderung
Bericht über eine Auswertung von Heinz-Jürgen Ipfling
(Köllen-Verlag, Bonn 1981, ISBN 3-88579-002-5)*)
28. Bericht über eine Auswertung von Modellversuchen zur Entwicklung und
Erprobung von Aus- und Fortbildungsgängen für neue berufliche Tätigkeiten
im Bildungswesen
(BLK, Bonn September 1981)*)
29. Modellversuche zur Weiterentwicklung beruflicher Schulen
Bericht über eine Auswertung von Manfred Kleinschmitt, Bernhard Rath,
Jürgen Zabeck
(Köllen-Verlag, Bonn 1981)*)
30. 10 Jahre Modellversuche im Bildungswesen
(BLK, Bonn Oktober 1981)*)
31. Modellversuche zu einzelnen Fragen der Hochschuldidaktik
Auswertungsbericht
(Köllen Verlag, Bonn 1982, ISBN 3-88579-004-1)*)
32. Modellversuche mit Gesamtschulen
Auswertungsbericht der Projektgruppe Gesamtschule
(Konkordia Verlag, Bühl/Baden 1982, ISBN 3-7826-0012-6)*)

*) Vergriffen.

33. Erprobungsprogramm im Elementarbereich
Bericht über eine Auswertung von Modellversuchen von Lothar Krappmann und Johanna Wagner (Kurzfassung)
(Konkordia Verlag, Bühl/Baden 1982, ISBN 3-7826-0011-8)*
34. Modellversuche zur Informatik sowie zur Bereitstellung und Erprobung audio-visueller Medien für die Schule
Bericht über eine Auswertung von Gerhard Hery und Karsten Weber
(Köllen-Verlag, Bonn 1983, ISBN 3-88579-005-X)
35. Evaluation von Innovationen im Bereich der Grundschule/Primarschule
CERI-Seminar Muttenz bei Basel 1981
(Verlag Paul Haupt, Bern/Stuttgart 1983, ISBN 3-258-03276-9)
36. Modellversuche zum Medieneinsatz im Hochschulbereich
Auswertungsbericht
(Köllen Verlag, Bonn 1983, ISBN 3-88579-006-8)*
37. Lehrplanentwicklung und Schulpraxis
OECD/CERI-Seminar Berlin 1983
(Köllen Verlag, Bonn 1984, ISBN 3-88579-007-6)*
38. Der Übergang von der Pflichtschule in das Berufsleben
OECD/CERI-Seminar Salzburg 1985
(Köllen Verlag, Bonn 1986, ISBN 3-88579-011-4)
39. Modellversuche zur Förderung und Eingliederung ausländischer Kinder und Jugendlicher in das Bildungssystem
Bericht über eine Auswertung von Hartmut Esser und Michael Steindl
(Köllen Verlag, Bonn 1987, ISBN 3-88579-024-6)*
40. Lernbereitschaft und Lernfähigkeit zwischen Schule und Beruf
OECD/CERI-Seminar Luzern 1987
(Köllen Verlag, Bonn 1988, ISBN 3-88579-039-4)*
41. Wie öffnet sich die Schule neuen Entwicklungen und Aufgaben?
OECD/CERI-Seminar Bremerhaven 1989
(Köllen Verlag, Bonn 1990, ISBN 3-88579-055-6)*
42. Lernen für Europa – Neue Lebens- und Lernformen in der Schule
OECD/CERI-Seminar 1991, Stift Geras (Österreich)
(Köllen Verlag, Bonn 1992)*

*) Vergriffen.

43. Was können Schulen für die Schulentwicklung leisten?
OECD/CERI-Seminar 1993, Einsiedeln (Schweiz)
(Köllen Verlag, Bonn 1994, ISBN 3-88579-067-X) *)
44. Langfristige Personalentwicklung im Schulbereich der alten und neuen
Länder
(BLK, Bonn 26. September 1994)
45. Innovationen im Bildungswesen als übernationale Aufgabe
Die OECD/CERI-Regionalseminare der deutschsprachigen Länder
1977-1993
(Köllen Verlag, Bonn 1995, ISBN 3-88579-071-8)
46. Lernen in einer dynamischen und offenen Gesellschaft – die Rolle der Schule
OECD/CERI-Seminar 1995, Dresden
(Köllen-Verlag, Bonn 1996, ISBN 3-88579-071-8)
47. Vergleichende europäische Bildungsstatistik – Sachstand und Vorschläge
zur Verbesserung – (BLK, Bonn 25. März 1996)
48. Umsetzungsvorschläge zu den Empfehlungen des Berichts „Alternative
Ausbildungsmöglichkeiten für Hochschulzugangsberechtigte“
(BLK, Bonn Juni 1996) *)
49. Gemeinsame Position zur europäischen Berufsbildungspolitik
Beschlußfassung der Kommission vom 17. Juni 1996
(BLK, Bonn 17. Juni 1996, in deutsch, englisch u. französisch)
50. Kooperationen des Bundes und der Länder mit MOE-/NU-Staaten im
Bereich der beruflichen Bildung
(BLK, Bonn September 1996)
51. Ergänzung zum Bericht der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung
und Forschungsförderung „Förderung von Frauen im Bereich der Wissen-
schaft“
(BLK, Bonn, 3. Juli 1997)
52. Umsetzung und Weiterentwicklung der Maßnahmenvorschläge der Arbeits-
gruppe der Staats- und Senatskanzleien „Beschäftigungsperspektiven der
Absolventen des Bildungswesens“
(BLK, Bonn Oktober 1997) **)

*) Vergriffen.

***) Vgl. auch Heft 45 der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungs-
förderung“.

53. Kooperationen des Bundes und der Länder mit MOE-/NU-Staaten im Bereich der beruflichen Bildung
(BLK, Bonn Oktober 1997)
54. Frauen in Führungspositionen – Zweite Ergänzung zum BLK-Bericht „Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft“ –
(BLK, Bonn, 9. Juli 1998*)
55. Schulleitung und Schulaufsicht – Neue Rollen und Aufgaben im Schulwesen einer dynamischen und offenen Gesellschaft –
OECD/CERI-Regionalseminar Innsbruck-Igls 1997
(Studien-Verlag, Innsbruck-Wien/Bonn 1998, ISBN 3-7065-1331-5)
56. Frauen in Führungspositionen – Dritte Ergänzung zum BLK-Bericht „Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft“ (BLK, Bonn, 7. Juni 1999)
**(Der Bericht kann aus dem Internet unter folgender Internet-Adresse abgerufen („heruntergeladen“) werden:
<http://www.blk-bonn.de/download.htm>)**
57. Bericht über die Tätigkeit der Fachkommission „Fernstudium und Neue Medien in der Lehre“ für das Jahr 1998 (BLK, Bonn, 7. Juni 1999)
**(Der Bericht kann aus dem Internet unter folgender Internet-Adresse abgerufen (“heruntergeladen“) werden:
<http://www.blk-bonn.de/download.htm>)**
58. Multimedia und Telematik – Informationen über EU-Fördermöglichkeiten für Hochschulen (BLK, Bonn, 1999)
**(Die Broschüre steht nur im Internet als download unter
<http://www.blk-bonn.de/download.htm> zur Verfügung)**
59. BLK-Bildungsfinanzbericht 1997/1998 – Ausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung und Wissenschaft in den Jahren 1997 (Soll und Ist) und 1998 (Soll) sowie Zeitreihen ab 1975 auf der Datenbasis der Haushaltsansatzstatistik und der Meldungen des Statistischen Bundesamtes
(BLK, Bonn 1999)
60. Bestandsaufnahme zur Entwicklung der vollzeitschulischen Bildungsangebote in der beruflichen Bildung (BLK, Bonn 1999)

*) Vergriffen.

III. Informationsschriften

1. Informationen über die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK, in deutsch, Bonn 1998; in englisch, Bonn 1998; in französisch, Bonn 1998; in spanisch, Bonn 1988) – Ausgabe 2000 in Vorbereitung
2. Informationsschrift über gemeinsame Modellversuchsförderung im Bildungswesen durch Bund und Länder (BLK, Bonn 1997)
3. Das Akademienprogramm – Gemeinsame Förderung von Langfristvorhaben durch Bund und Länder – (BLK, Bonn 1996)
4. Informationen zum Gemeinsamen Hochschulsonderprogramm III (HSP III) des Bundes und der Länder (BLK, Bonn 1996 *) **)
5. Studien- und Berufswahl 1999/2000
(BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH, 29. Auflage, Nürnberg 1999, ISBN 3-8214-7302-9)
6. Jahresbericht der BLK (seit 1976)

Bestellhinweis

Die Schriften aus der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ können – sofern sie nicht vergriffen sind – bei der Geschäftsstelle der BLK angefordert werden. Bei Bestellungen durch Privatpersonen wird um gleichzeitige Überweisung (unter Verwendung des bei Lieferung beigefügten vorbereiteten Überweisungsträgers) von 5,- DM pro Band zzgl. 4,- DM (Versandkosten) an die Bundeskasse Bonn, Konto-Nr. 11900505 bei der Postbank Köln (BLZ 370 10050) mit dem Hinweis „BLK-Materialien“, Kap. 0104 Titel 11999“ gebeten. Vertreter von Presse, Rundfunk und Fernsehen erhalten die Materialien unentgeltlich.

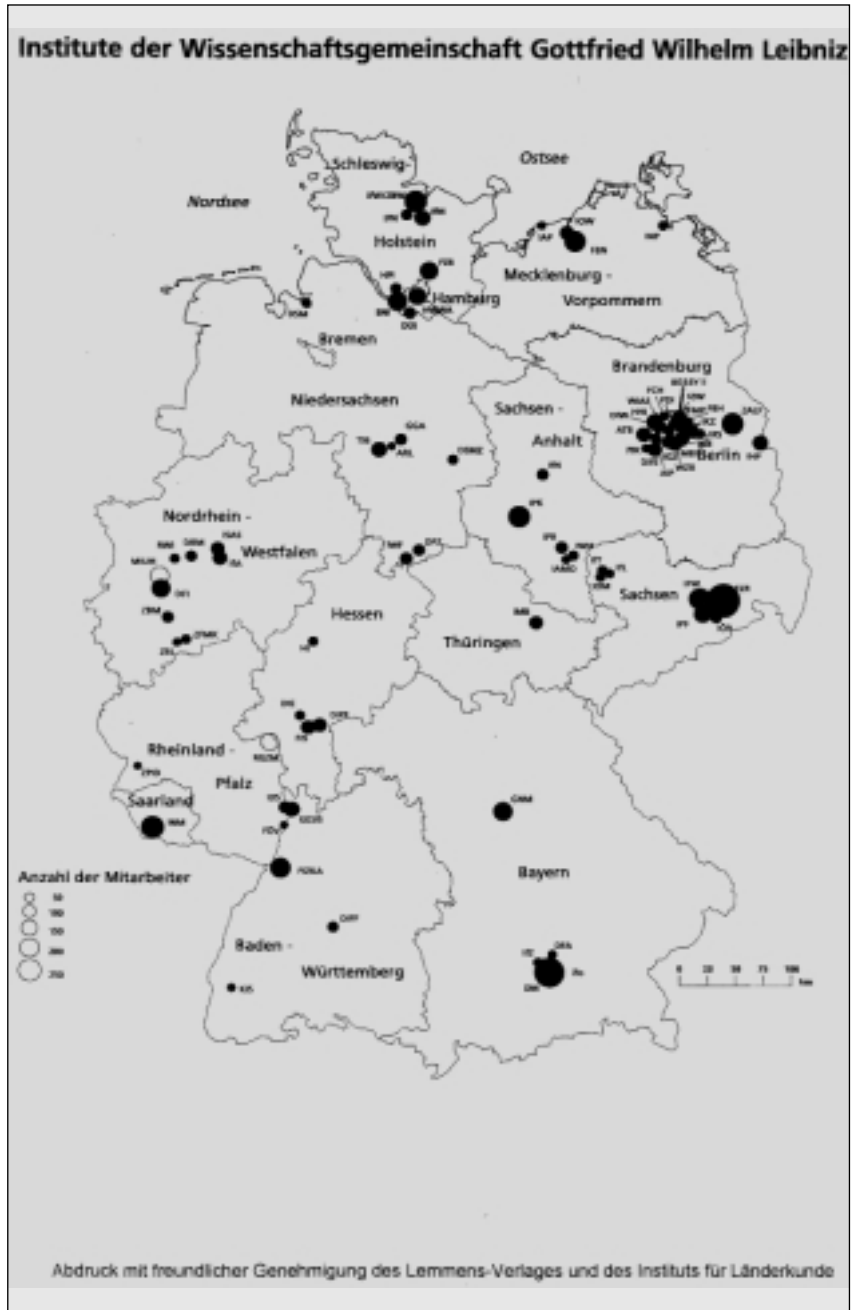
*) Vergriffen.

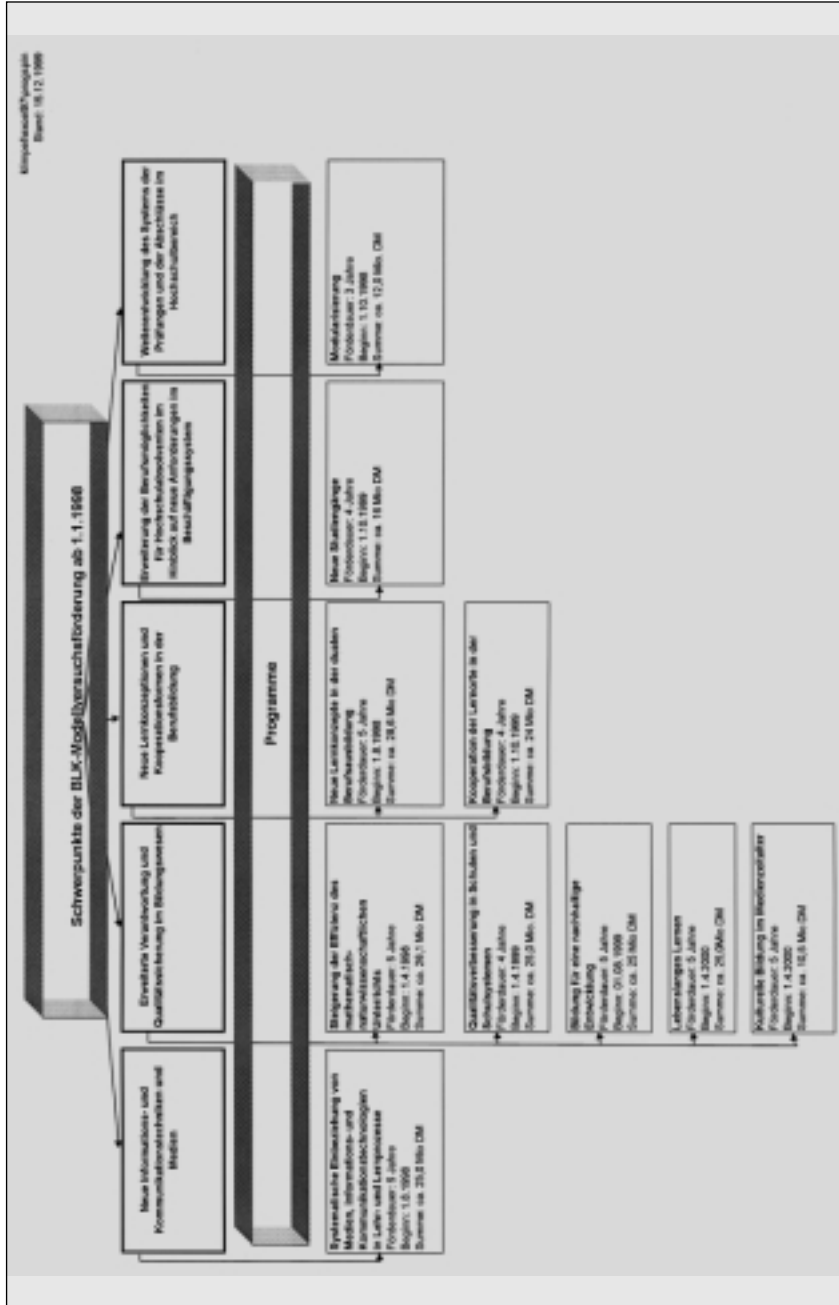
**) Die Informationen sind u.a. im Internet abrufbar unter:
http://www.bmbf.de/deutsch/initiat/info_hsp.htm

Standorte der Forschungseinrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft

Stand: 1. August 1999







www.studienwahl.de

Studieninformation im Internet

Der von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) und der Bundesanstalt für Arbeit gemeinsam gestartete Internetdienst www.studienwahl.de (auch unter www.berufswahl.de) basiert auf dem jährlich erscheinenden Handbuch „Studien- und Berufswahl“. Der Dienst bietet in fünf Rubriken umfassende Informationen zur beruflichen Orientierung, über alle Hochschulen und Studiengänge in Deutschland sowie einen umfangreichen Adressteil, Infos rund ums Studium und zum Start in das Berufsleben. Er enthält über 1000 Links zu einschlägigen Internetadressen.

In der Rubrik „Orientieren“ werden wichtige Themen vor der Aufnahme eines Studiums oder bei Beginn einer Berufsausbildung aufgegriffen: Von Checklisten für die persönliche Entscheidungsfindung, wichtigen Grundinformationen über Hochschularten, Abschlüsse, Ausbildungswege, Arbeitsmarktsituation in den jeweiligen Berufsfeldern bis hin zur Darstellung neuer, multimedialer Studienformen oder Informationen für Studieninteressenten aus dem Ausland.

Eine Suchmaschine zu „Studien- und Ausbildungsangeboten“ bietet Recherchen zu Studienmöglichkeiten, schulischen und betrieblichen Berufsausbildungen oder den Studiengängen an deutschen Hochschulen. Eine Regionalsuche führt zu Hochschulinformationen und örtlichen Beratungsangeboten.

Die Rubrik „Rund ums Studium“ enthält nützliche Tipps und Hinweise z.B. zu Fragen der Fördermöglichkeiten oder der Planung eines Auslandsstudiums.

In der Rubrik „Berufsstart und Weiterbildung“ gibt es Tipps und Links zu den Themen: Stellensuche, Arbeitsmarkttrends, berufliche Selbstständigkeit, Zusatzqualifikation und Lebenslanges Lernen.

Der virtuelle Marktplatz bietet eine Praktikumsbörse und Informationen über Trainee-Stellen, Wettbewerbe für Schüler und Studenten und einen aktuellen Pressespiegel. Auf dem Marktplatz gibt es auch eine aktuelle Übersicht über das Schnupperstudium und Beratungsangebote der Arbeitsämter für Studieninteressenten und Studierende.

Der Internetdienst www.studienwahl.de wird redaktionell betreut und ständig aktualisiert.

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)

Hermann-Ehlers-Strasse 10, D-53113 Bonn

URL: www.blk-bonn.de, e-mail: blk@blk-bonn.de

Tel.: +49 228 54 02-0